

Frankfurt Zoological Society Annual Report

Jahresbericht 2003

Zoologische Gesellschaft Frankfurt



Impressum ■ Imprint

Herausgeber ■ Editor

Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e.V.
Alfred-Brehm-Platz 16
60316 Frankfurt
Tel.: +49(0)69 - 94 34 46 0
Fax: +49(0)69 - 43 93 48
E-Mail: info@zgf.de
www.zgf.de

Redaktion ■ Editing

Dagmar Andres-Brümmer
Dr. Christof Schenck

Übersetzung ■ Translation

Stefan Soldovieri (Toronto),
Paquita Hoeck (Zürich)

Gestaltung ■ Layout

Dipl.-Biol. Dagmar Andres-
Brümmer, ZGF

Bildnachweis ■ Photographs

Fotos: D. Andres-Brümmer; E.
Barth, M. & F. Borner; EGS-Archiv,
W. Fremuth; R. Frommann, F.
Hajek, M. Harvey, P. Hoeck, B.
Jonkmanns, djv Archiv, R. Künkel,
D. Möbius, T. Nadler, K. Robin,
C. Schenck, C.R. Schmidt; V. Tu-
risi, M. Weiser, E.v.d. Westhuizen,
K. Wothe, ZGF-Archiv
Zeichnungen: Abbildungen aus
Brehms Tierleben von 1882
mit freundl. Genehmigung von
Directmedia Publishing GmbH,
Digitale Bibliothek
Umschlagfotos: Bartgeier (EGS-
Archiv), Alpen (C. Schenck)

Druck ■ Print

Hassmüller Graphische Betriebe,
Frankfurt, gedruckt auf 100%
Recyclingpapier

Alle Rechte vorbehalten

■ All rights reserved

© Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e.V.

25 Jahre Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen

Das Jahr 2003 war ein Jubiläums-
jahr für das Projekt zur Wiederan-
siedlung der Bartgeier. Von den
bisher 121 freigelassenen Geiern
konnten 73 wieder sicher nach-
gewiesen werden. Somit besteht
Hoffnung, dass bald genügend
Geier im Alpenraum vorhanden
sind, um Paare zu bilden.

Vorstand & Stiftungsrat ■ Board

Mitglieder des Vorstandes der Zoologischen Ge-
sellschaft Frankfurt (ZGF) und des Stiftungsrates der
Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt (Stiftg.) ■
Members of the Frankfurt Zoological Society Board
(FZS) and the Board of the “Help for Threatened
Wildlife” Foundation (Found).



Gerhard Kittscher
Präsident ZGF; Stiftg. ■
FZS president; Found.



Dr. Christian R. Schmidt
Vizepräsident ZGF; Stiftg. ■
FZS vice president; Found.



Generalkonsul
Bruno H. Schubert
ZGF; Stiftg. ■ FZS; Found.



IKH Prinzessin
Alexandra von Hannover
ZGF; Stiftg. ■ FZS, Found.



Joachim Suchan
ZGF ■ FZS



Prof. Dr. Fritz Steininger
ZGF ■ FZS



Renate von Metzler
ZGF ■ FZS



Prof. Dr. Manfred Niekisch
ZGF, Stiftg. ■ FZS, Found.



Herrmann Clemm,
Oberfinanzdirektor a.D.
Stiftg. ■ Found.



Dr. Rudolf Kriszeleit
Stiftg. ■ Found.

Inhalt ■ Content

Vorwort des Präsidenten	2
The President's Preface	3
Konstanz & Wandel 2003	4
Continuity & Change 2003	5
Jahresbericht Afrika	10
Annual Report Africa	11
Jahresbericht Lateinamerika & Asien	22
Annual Report Latin America & Asia	23
Jahresbericht Europa	30
Annual Report Europe	31
Jahresbericht Öffentlichkeitsarbeit	40
Annual Report Public Relations	41
Wirtschaftliche Lage	46
Financial Statements	47
Jahresbericht Zoo Frankfurt	55
Annual Report Frankfurt Zoo	56
Partner & Mitarbeiter ■ Partners & Staff	57

Liebe Mitglieder, Spender, Stifter, Partner und Freunde,

Mit unserem Jahresbericht 2003 möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten Rechenschaft ablegen über unsere breit gefächerte Naturschutzarbeit in vielen Teilen der Erde und das Zahlenwerk unserer wirtschaftlichen Basis erläutern. Welch charismatischer Eingebung folgte doch Bernhard Grzimek, als er den Kopf des symbolträchtigen Gorillas als Logo für die Arbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V. erwählte! Dem bekannten Tiermaler Wolfgang Weber verdanken wir unser so unverwechselbares Markenzeichen, das einen unschätzbaren Wiedererkennungswert besitzt – das gilt genauso für Sie alle, wie auch für unser hochmotiviertes Team an den vielen Einsatzplätzen in der Welt.

So hat nun das Bundespatentamt in München auf unseren Antrag hin den Gorillakopf als unsere Marke eingetragen, das Verfahren vor dem Europäischen Patentamt läuft derzeit noch. Unter diesem Markenzeichen leistet die Zoologische Gesellschaft Frankfurt ihren Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt; so kümmert sich ein ZGF-Team im Virunga Nationalpark im Kongo um den Schutz der dort lebenden Berggorillas im unsicheren Spannungsfeld von Zentralregierung und Rebellen. Im Sinne unserer Verpflichtung zum verträglichen Zusammenleben von Menschen und Wildtieren tragen wir hier wortwörtlich zu wirksamer Entspannung bei.

Es ist mir ein herzliches Anliegen, Ihnen für Ihre großartige Unterstützung der Arbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt und der Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ Dank abzustatten. Einer besonderen Erwähnung ist die neuerliche Zuwendung der Eleonore Beck Stiftung in München wert. Dankbar bin ich allen Mitgliedern und Freunden, die im vergangenen Jahr ein persönliches Ereignis zum Anlass für eine Spendenaktion zugunsten der „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ gemacht haben, sie sind zur Nachahmung empfohlene Vorbilder.

Allen unseren Mitgliedern, Spendern, Stiftern und Freunden, aber auch unseren Partnern in aller Welt und den Mitarbeitern danke ich im Namen des Vorstandes für das Engagement.



Gerhard Kittscher, Präsident

Dear Members, Supporters, Sponsors, Partners and Friends,

3

In the following pages of our Annual Report for 2003 we would like to offer insight into our diverse nature protection activities in many corners of the globe and to provide an account of the financing that makes this important work possible. It was the charismatic conservationist Bernhard Grzimek's inspiration to designate the head of the powerful gorilla as the symbol of the Frankfurt Zoological Society. We have animal artist Wolfgang Weber to thank for our distinctive and unmistakable logo.

And now it's official: The German Patent Office in Munich has registered the gorilla as our trademark; the administrative wheels are still turning at the corresponding EU agency. Under the sign of the gorilla, the Frankfurt Zoological Society is making a crucial contribution to the preservation of the world's biological diversity. Our team in Virunga National Park in Congo, for instance, is working to protect the Mountain Gorillas living in the region even as tensions between the central government and rebel forces continue. This is just one place where we are living up to our commitment to promote a harmonious relationship between humans and wildlife.



I would like to express my warmest appreciation to all of you for your extraordinary support of the work of the Frankfurt Zoological Society and the "Help for Threatened Wildlife" Foundation. I would like to point in particular to the recent gift of the Eleonore Beck Foundation in Munich. I am also very pleased to acknowledge all of our members and friends who this year chose to mark a personal occasion with a donation to the Foundation – they are examples to us all.

*Gerhard Kittscher, Präsident
der Zoologischen Gesellschaft
Frankfurt.*

*Gerhard Kittscher, president of
Frankfurt Zoological Society.*

On behalf of the Board of the Frankfurt Zoological Society, I would like to thank all of our members, sponsors, supporters and friends as well as all of our partners across the globe for their dedication to protecting the world's living treasures.



Gerhard Kittscher, president

Konstanz & Wandel 2003 Das

ambitionierte Naturschutzprogramm der ZGF umfasste im letzten Jahr 91 Projekte in insgesamt 27 Ländern. Von Dr. Christof Schenck.

4

Die guten oder die schlechten Nachrichten zuerst? Fangen wir mit den schlechten an, vielleicht geben uns die guten am Ende dann einen Hoffnungsschimmer. Seit 1861, dem Beginn systematischer meteorologischer Aufzeichnungen, stieg die global gemittelte Temperatur um gut 0,6 Grad an, das Jahr 2003 bescherte Deutschland einen Jahrhundertsommer. Die Temperaturerhöhung ist die stärkste der letzten 1.000 Jahre auf der nördlichen Halbkugel. Die 1990er Jahre waren weltweit das wärmste Jahrzehnt. Der Meeresspiegel erhöhte sich im vergangenen Jahrhundert um 10 bis 20 cm. Die Schneebedeckung der Nordhemisphäre sank ab 1960 um 10 Prozent, und die Dauer der Eisbedeckung von Seen und Flüssen verringerte sich um ca. 14 Tage. Der Niederschlag über den mittleren und höheren Breiten der Nordhemisphäre nahm im 20. Jahrhundert um 0,5 bis 1 Prozent pro Dekade zu. Über den subtropischen Breiten nahm der Niederschlag dagegen ab.

Im Jahre 1900 belief sich die Weltbevölkerung auf rund 1,6 Milliarden Menschen. Heute bevölkern ca. 6,4 Milliarden die Erde. Damit hat sich die Menschheit in den vergangenen 100 Jahren vervierfacht und wächst zurzeit um ca. 80 Millionen pro Jahr. Schon in etwa zehn Jahren wird die nächste Milliardenschwelle überschritten werden.

Erst in ungefähr 100 Jahren wird der Scheitelpunkt bei einer Größenordnung von zehn Milliarden Menschen erwartet. Dieses Wachstum findet zu 99 Prozent in den Entwicklungsländern statt. Damit sind ausgerechnet die Gebiete betroffen, die eine besonders hohe biologische Vielfalt aufweisen. In den letzten 50 Jahren, d.h. bei wesentlich weniger Menschen als heute, hat sich weltweit der Holzverbrauch verdoppelt, der Wasser- und Getreideverbrauch verdreifacht und der Verbrauch fossiler Brennstoffe verfünffacht. Von 62 Millionen Quadratkilometern Wald ist noch ein Drittel übrig. Die Tropenwälder sind auf weniger als die Hälfte ihrer Fläche zusammengeschrumpft. Der jährliche Waldverlust beträgt zwischen 70 und 170.000 Quadratkilometer, was 21 bis 50 Fußballplätzen pro Minute entspricht. Im brasilianischen Teil Amazoniens, dem größten zusammenhängenden Regenwaldgebiet der Welt, erreichte der Waldverlust im vergangenen Jahr wieder die Rekordmarke von ca. 24.000 Quadratkilometern. Aus der Vernichtung der extrem artenreichen Tropenwälder ergeben sich Hochrechnungen von einer Ausrottungsrate von 70 bis 300 Arten pro Tag.



*Dr. Christof Schenck,
ZGF Geschäftsführer.*

*Dr. Christof Schenck,
FZS executive director.*

Was tun? Die Flinte ins Korn werfen? Das wäre der beste Garant dafür, dass alle Katastrophenszenarien auch tatsächlich eintreten. Ist die Frage nach dem dringenden Handeln positiv entschieden, gilt es zu klären, was wie und wo zu tun ist. Fragen, die sich gerade eine international tätige Naturschutzorganisation wie die ZGF immer wieder stellen muss. Die ZGF ist nicht die große politisch aktive Lobbyorganisation, die versucht, mit medienwirksamen Kampagnen Entscheidungsträger unter Druck zu setzen. Mit einem kleinen Stab professioneller Mitarbeiter, einer überschaubaren Zahl von

Last **Continuity & Change 2003**

year the FZS's ambitious nature conservation program encompassed 91 projects in 27 countries. By Dr. Christof Schenck.

5

The good news or the bad news first? Let's start with bad news, so that we can finish on a positive note – because we're going to need it. Since 1861, with the advent of systematic meteorological record-keeping, global temperatures have risen by 0.6 °C, and 2003 was a summer the likes of which have not been seen in 100 years in Germany. The temperature increase is the most pronounced in the last 1,000 years in the northern hemisphere. Across the globe, the 1990s were the warmest decade. The level of the oceans has risen 10 - 20 cm over the course of the past century. Snow cover in the northern hemisphere has decreased by 10 percent since 1960, and the amount of time that lakes and rivers are frozen over has decreased by about 14 days per year. Precipitation in the middle and higher latitudes has increased during the twentieth century by 0.5 to 1 percent per decade. Rainfall in subtropical latitudes, on the other hand, has declined. The level of atmospheric carbon dioxide, one of the most important greenhouse gases, has increased by almost 30 percent since the beginning of industrialization.

In 1900 the world was populated by about 1.6 billion people. Approximately 6.4 billion people inhabit the earth today. The human population has quadrupled in just 100 years and continues to multiply at a rate of 80 million per year. The 7 billion threshold is likely to be crossed in a decade, and in 100 years or so the earth's population is expected to hit 10 billion. Upwards of 99 percent of this enormous growth is taking place in developing countries, which means that precisely those areas with the highest levels of biodiversity are experiencing the greatest human impact. During the past 50 years, i.e. at far lower population levels, the consumption of wood has increased twofold, water and grain consumption has tripled and fossil fuel consumption has experienced a fivefold increase. Of the planet's 62 million square kilometers of forest, only a third remains. The tropical forests have shrunk to less than half of their original size. The annual loss of forest is in the range of 70-170,000 square kilometers – an area equivalent to a staggering 21-50 football fields per minute. In the Brazilian Amazon, the largest continuous rainforest area in the world, deforestation last year once again reached a record high of some 24,000 square kilometers. It is estimated that the destruction of these extremely species-rich tropical forests is causing the extinction of species at a rate of 70-300 per day.

What is to be done? Give up in desperation? That would just ensure that all of the existing scenarios for catastrophe in fact come true. But what kind of action is needed? And where? These are precisely the questions that an internationally active nature conservation organization needs to keep asking itself. The FZS is not a big, politically active lobby that tries to influence decision-makers with high-profile media campaigns. With a small staff of professionals, the FZS is an organization that focuses its energies on pragmatic solutions on the ground. Protecting the most valuable areas, expanding and developing national parks and other large conservation areas in the most important global regions, species protection measures for particularly endangered creatures, going as far as reintroduction programs in extreme cases, and developing sustainable forms of land use in close cooperation with local people – these are all areas to which

Mitgliedern und in Zusammenarbeit mit langjährigen Partnern ist die ZGF vielmehr die Organisation der pragmatischen Lösungen vor Ort. Die Sicherung der Filetstücke des Naturschutzes, der Ausbau und die Weiterentwicklung der Nationalparks und anderer Großschutzgebiete in den wichtigsten Regionen der Erde, gezielte Artenschutzmaßnahmen für besonders bedrohte Geschöpfe, im äußersten Notfall sogar durch Wiederansiedlung und die Entwicklung nachhaltiger Landnutzungsformen in enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Bevölkerung – all das sind die Felder, die die ZGF bestellt. Dazu gibt es, trotz weltweiter Krisen, sogar erstaunlich viele positive Nachrichten zu vermelden. Das ambitionierte Naturschutzprogramm 2003 mit 91 Projekten in 27 Ländern konnte weitgehend nach Plan umgesetzt werden. Eine ZGF-Spezialität seit Grzimeks Zeiten, die langfristige, sichere Finanzierung von Einzelprojekten ist auch im Jahr 2003 erkennbar. 36 Projekte durchliefen das zehnte Förderjahr, und ein Drittel aller Projekte werden bei der ZGF bereits seit über 15 Jahren geführt, mitunter umfasst das Engagement mehrere Jahrzehnte.

Neues und Bewährtes bei den Projekten

In Europa war mit 12 neuen Projekten in Südosteuropa der bedeutende Schritt der geografischen Verlagerung von West- nach Osteuropa bereits im Vorjahr vollzogen worden. Trotz der Doppelbelastung aus noch auslaufenden Projekten im Westen, insbesondere auf Mallorca, und den sich etablierenden osteuropäischen Vorhaben, gelang es 2003, zwei weitere Artenschutzprojekte (Wachtelkönig in Ostungarn und Rothsalgans in Bulgarien) neu in die Förderung aufzunehmen. Die große Herausforderung für das Management der europäischen Projekte liegt in der relativ hohen Zahl von über 30 Einzelprojekten in sehr unterschiedlichen Sprach- und Kulturkreisen und der ausschließlichen Abwicklung über Partnerorganisationen.

In Afrika wurde intensiv an der Umsetzung der strategischen Vorgaben gearbeitet. Die Konzentration auf das östliche Afrika wurde gefestigt, und der Ausbau der neuen Projektgebiete im Virunga-Nationalpark im Kongo und den afro-alpinen Regionen Äthiopiens vorangetrieben. Im Besucherzentrum der Serengeti wurde das neue „House of Conservation“ mit einer Ausstellung zum Naturschutz in Tansania eröffnet und sichert dem Informationszentrum damit weiterhin einen Spitzenplatz im internationalen Vergleich. In Lateinamerika und Asien gab es weitgehende Konstanz in den Projekten. Es wurden im Berichtsjahr keine weiteren Vorhaben in die Förderung aufgenommen, allerdings konnte der Einfluss der ZGF und die Evaluierung deutlich intensiviert und verbessert werden. Projektbesuche in Brasilien und Ecuador gehörten dazu, genauso wie Projektleitersitzungen in Frankfurt.

Hinter den Kulissen

Von außen kaum wahrnehmbar, wurden große Fortschritte in der Verwaltung, bei den Betriebsabläufen und bei den internen Strukturen erzielt. Die Übertragung wichtiger Managementaufgaben und der personelle Ausbau mit hoch qualifizierten Mitarbeitern im Regionalbüro Ostafrika gehört genauso dazu wie eine externe Wirtschaftsprüfung in Afrika und in Deutschland. Darüber hinaus erfolgte ein Ausbau der EDV, die Anpassung des Projektmanagements an eine zielorientierte Planung mit fortlaufender Überwachung, sowie die Stärkung der internen Kommunikation mittels projektübergreifender Zusammenkünfte und elektronischer Kurzberichte. Gemäß Fahrplan fand 2003 der dritte Workshop zur Strategieplanung mit dem Thema Öffentlichkeitsarbeit und Marketing statt. Unsere Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ ist nicht nur ein wichtiger Garant für die Finanzierung der Naturschutzarbeit der ZGF, sie wurde auch zunehmend attraktiv für Zustiftungen. Herausragend gestalten sich nach wie vor die Einnahmen aus Nachlässen, die zu einem wesentlichen Teil zur Finanzierung der vielen



Am Grandoca Strand in Costa Rica hat sich die Zahl der ablegenden Lederschildkrötenweibchen in zehn Jahren vervierfacht. 26.300 junge Schildkröten starteten 2003 ihr Leben im Meer.

At Grandoca Beach, Costa Rica, the number of laying female leatherback turtles has quadrupled over the last ten years and 26,300 young turtles began their life in the sea in 2003.

the FZS has decided to dedicate its resources. In 2003, the FZS was able to proceed according to plan with its ambitious nature conservation programme, which encompasses 91 projects in 27 countries. A special strategy of the Society since Grismek's days, long-term financing for individual projects remained a key focus last year. 36 projects entered their tenth year of support last year. One third of all projects have been in place for more than 15 years, and the FZS has been involved in some projects for decades.

Continuity and Change

In the European context, we took the important step of redirecting resources from Western to Eastern Europe, in 2002 with the sponsorship of 12 new initiatives in south-eastern Europe. Despite the double burden of supporting programmes in the West, such as that in Majorca, which are in the process of being phased out, as well as eastern European projects that are still establishing themselves, in 2003 the FZS was able to take on two new species protection projects – the Corncrake in eastern Hungary and the Red-breasted Goose in Bulgaria. The greatest challenge in the European context was the relatively high number of individual projects in very different cultural regions and the fact that the projects – 30 in total – are all run through partner organizations.

In Africa the FZS worked hard on the implementation of strategic principles. The focus remained on eastern Africa and we continued to pursue the expansion of new project areas in Virunga National Park in Congo and Ethiopia's afro-alpine regions. At the Serengeti visitor center the new "House of Conservation" opened with an excellent exhibit on nature conservation in Tanzania that demonstrates why this information center is one of the best in the world. In South America and Asia the FZS concentrated on existing projects. Although no new projects were funded, the Society was able to intensify its influence and involvement and improve its monitoring activities. There were project visits in Brazil and Ecuador as well as productive meetings of project managers in Frankfurt.

Behind the Scenes

Barely perceptible from the outside, great progress has been made in the FZS's management structures and processes. Important management responsibilities have been transferred to the Regional Office in East Africa, for instance, where it has been possible to attract highly qualified personnel. Other activities in this area include detailed external auditing in Africa and Germany. We also continued updating our computer systems, converted to a goal-oriented project management strategy with continuous monitoring and strengthened our internal communication in the context of trans-project meetings and electronic briefs. In accord with our overall plan, our third strategic planning workshop took place in 2003 on the topic of public relations and

The population of Giant Otters in Manu National Park (Peru) has continued to increase over the past decade and it has been possible to expand the borders of the park to encompass 17,483 square kilometers.

Die Riesenotterbestände im Manu Nationalpark (Peru) sind in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gestiegen. Es war sogar möglich, den Park auf 17.483 Quadratkilometer zu erweitern.



Naturschutzvorhaben beitragen. Das darin ausgedrückte Vertrauen ist für uns in jedem einzelnen Fall eine besondere Ehre und Herausforderung. Die Erträge bei den Spenden übertrafen 2003 den Planungsansatz um 20 Prozent – auch dies sind erfreuliche Signale, die uns Hoffnung geben.

Wege in die Zukunft

Mit Analysen und strategischen Planungen ist die ZGF seit Jahren bemüht, das eigene Profil zu schärfen. So wird auch immer deutlicher, was die ZGF auszeichnet, welche Nische sie besetzt, wohin sie sich entwickeln soll, und wie sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt leisten kann. Unbestritten ist: Bernhard Grzimek ist auch 17 Jahre nach seinem Tod immer noch der Publicityträger der ZGF. Dies gilt es zu nutzen, auch als Hommage an den großartigen Visionär des internationalen Naturschutzes. Gleichzeitig muss aber deutlich werden: Das Erbe ist angetreten und ein kleines, effizientes Team führt die praktische Naturschutzarbeit eigenständig und erfolgreich fort. Große, von der ZGF initiierte Fernseh- und Kinofilmproduktionen sollen dies zukünftig einem breiten Publikum vor Augen führen. Wie in Grzimeks Zeiten stellt das Fernsehen heute wieder das wichtigste Medium für die Botschaften der ZGF dar, und die Berichterstattung über die weltweite Arbeit soll weiter ausgebaut werden.

Ungewöhnlich sind hingegen vielleicht unsere eigenen Wachstumsvorgaben. Sie betreffen nicht, wie allgemein üblich, den Jahresumsatz, sondern primär den Kapitalstock der Stiftung. Erst bei einer Verdopplung des Stiftungskapitals wäre bei einer risikoarmen Anlage und dem heutigen Zinsniveau, eine vollständige Sicherheit der Projektfinanzierung erreicht. Dies würde aber auch voraussetzen, dass die jährlichen Ausgaben nicht weiter steigen. Auch dies ist, zugegebenermaßen, ein eher ungewöhnliches Ziel in einer Welt, die nur Wachstum kennt. Für uns ist heute klar erkenntlich, dass mit der jetzigen Struktur und dem bestehenden Personalbestand von jeweils unter zehn Personen in den beiden Büros der ZGF in Frankfurt und in Seronera (Tansania) ein Mehr weder bei der Anzahl noch beim Volumen der Projekte zu bearbeiten wäre. Schon gar nicht mit dem hohen Standard des Projektmanagements, auf den wir stolz sind, und den wir weiter verbessern wollen. Der Ansatz „klein aber fein“ hat eine Reihe von wichtigen Vorteilen, die wir nicht leichtfertig opfern wollen. Ein kleines Team ermöglicht schnelle Entscheidungen, sorgt für umgehende und umfassende Information, setzt ein hohes Maß der Eigenverantwortung voraus, was wiederum oft mit hoher Motivation und Identifikation einhergeht – kurzum, führt zu einer besonderen Effizienz, geringen Verwaltungsausgaben und einem besonders günstigen Kosten-Nutzen-Verhältnis.

Die ZGF hat durch ihre Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ schon heute eine besonders günstige Voraussetzung für die Finanzierung der praktischen Naturschutzarbeit vor Ort. Sie ist nicht wie andere Organisationen auf große und damit teure Apparate zum Einwerben von Spenden angewiesen. Dennoch können wir auf Hilfe nicht verzichten: Mit jedem Schritt bei der Erhöhung des Stiftungskapitals kommen wir dem Ziel der sicheren Projektfinanzierung näher. Damit können wir uns wirklich dauerhaft den enormen Anforderungen an den Naturschutz stellen, weiter vor Ort kleine Erfolge erkämpfen, helfen, die Juwelen der Schöpfung zu sichern und Menschen für die Natur zu begeistern. Zusammengekommen leisten wir mit der Hilfe unserer Mitglieder, vieler Spender und Stifter, einen kleinen aber wichtigen Beitrag zur Lösung der großen globalen ökologischen Probleme.

marketing. In addition to providing a secure financial basis for the FZS's conservation work, our foundation, "Help for Threatened Wildlife" is becoming increasingly attractive to donors. Revenues from bequests continue to do very well and support most of our nature conservation projects. The confidence expressed in these bequests is also a responsibility and a special honor in each and every case. Proceeds from donations in 2003 exceeded projections by 20 percent – confirmation that our efforts are being recognized and another hopeful sign for the future.

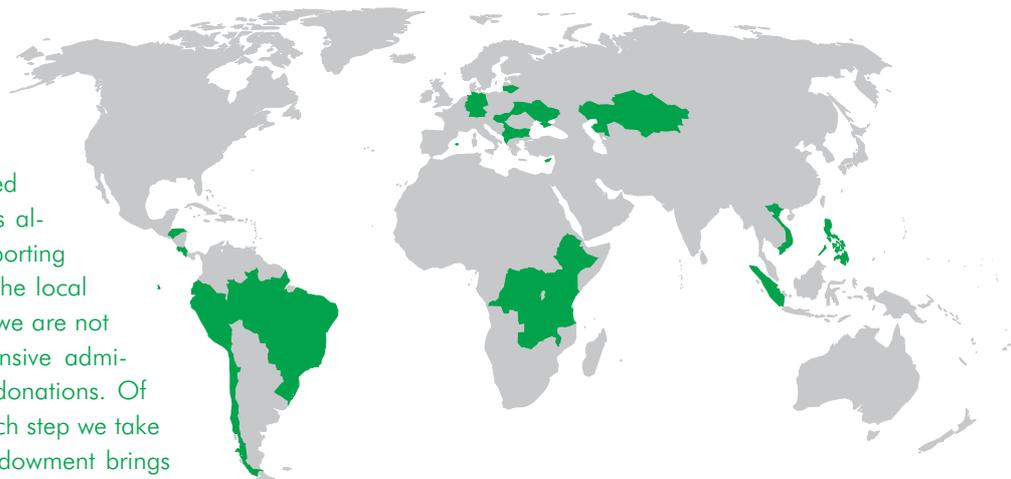
Charting the Future

For years the Frankfurt Zoological Society has been shaping its identity with analyses and strategic planning. And it is becoming increasingly clear what makes the FZS different, what its particular role is, the course it should pursue in the future and how it can best contribute to the protection of the world's biodiversity. Clearly, 17 years after his death, Bernhard Grzimek is still the Society's most recognizable figure. The FZS will continue to build on the reputation of one of the true visionaries in international nature conservation. At the same time, it will be important to show that as a small but highly effective team we have already successfully taken up the challenge represented by Grzimek's legacy. Major television and feature-film productions initiated by the FZS will bring our important work to public's attention. Just as in Grzimek's day, television is once again the most important medium for presenting the FZS's work, and we are working to increase reporting on our conservation activities all over the globe.

The objectives for growth that we have set for ourselves are perhaps somewhat unusual. Our focus is not on volume, as is typically the case, but on the capital stock of the Foundation. With a low risk investment strategy and in light of current interest rates, we will have to double our endowment in order to completely ensure the sustainability of our project financing. This means putting a cap on any additional annual expenditures. Admittedly, this is also an unusual goal in a world that only seems to recognize growth. But it is clear to us that our current structure and staffing of less than ten employees at each of our Frankfurt and Seronera (Tanzania) offices will not allow us to create more projects or to expand existing ones – and certainly not at the same high level of management of which we are proud and which we hope to continue to improve. The FZS's "small but smart" concept has a number of important advantages that we are reluctant to sacrifice. A small team enables swift decision-making, efficient communication and requires a high degree of individual responsibility, motivation and commitment. In short, it leads to effectiveness, low overhead and an excellent cost-benefits ratio. Today, thanks to the "Help for Threatened Wildlife" Foundation, the FZS has already created the basis for supporting practical nature conservation on the local level. Unlike other organizations, we are not dependent upon large and expensive administrative structures for soliciting donations. Of course we still need your help: Each step we take in increasing the Foundation's endowment brings us closer to our goal of secure and sustainable project financing. And this is what will make it possible for us to meet the enormous challenges facing nature conservation – by fighting the battles on a local level, protecting the jewels of creation and promoting enthusiasm for nature. With the help of many members and donors, we are working to make a small but important contribution to solving global ecological problems.

In 2003 the FZS nature conservation program compassed 91 projects in 27 countries.

Das ZGF Naturschutzprogramm 2003 umfasste 91 Projekte in 27 Ländern.



Afrika

Der Mensch verändert unsere Erde in rasender Geschwindigkeit. Die letzten Wildnisgebiete werden zu Inseln in einem riesigen Meer von Menschen. Von Dr. Markus Borner.

Neulich sah ich ein Satellitenbild der Erde bei Nacht. Es ist erschreckend, wie wenig von unserem Globus bei Nacht unbeleuchtet bleibt, und um so privilegiierter komme ich mir vor, dass ich in einer dieser wenigen dunklen Regionen leben darf: mitten im Serengeti Nationalpark, wo ich bei Nacht noch einen fantastisch sternenreichen Himmel sehen kann. Der Mensch verändert seinen Planeten mit rasender Geschwindigkeit, und Wildnisgebiete werden zu Inseln in einem Meer von Menschen. Gerade mal fünf Prozent der Erde sind geschützte Gebiete. Wir müssen dringend daran arbeiten, noch mehr Regionen unter Schutz zu stellen und aus den bereits bestehenden Parks den menschlichen Einfluss so weit wie möglich herauszuhalten.

Als die afrikanischen Nationalparks gegründet wurden, gab es von Seiten der Bevölkerung noch relativ wenig Druck auf die Parkgrenzen. Das hat sich in den letzten 20 Jahren dramatisch verändert und dieser Druck auf die Parks ist heute die größte Herausforderung für den Naturschutz auf dem afrikanischen Kontinent. Die viel gepriesene nachhaltige Nutzung der Ressourcen eines Nationalparks ist in der Regel unrealistisch, denn viele Menschen und eine starke Nutzung sind kaum vereinbar mit dem Schutz der biologischen Vielfalt. Je nachhaltiger die natürlichen Ressourcen von den an die Nationalparks angrenzenden Kommunen genutzt werden, desto eher werden die Parks zukünftig dem Druck gewachsen sein. Aus diesem Grund lag einer unserer Schwerpunkte 2003 in der Arbeit mit den Dörfern und Gemeinden. Die *Wildlife Management Areas* in Tansania sind ein Ansatz, den Menschen vor Ort das Recht einzuräumen, die Wildtiere auf ihrem Boden zu nutzen und ihnen gleichzeitig die Pflicht aufzuerlegen, für ihren Schutz zu sorgen. Dies wird zum einen hoffentlich dazu beitragen, dass die Menschen ihre Natur als Wert erkennen und zum anderen die Zuwanderung an die Parkgrenzen eindämmen. Die Kommunen müssen von ihren natürlichen Ressourcen auch profitieren können, und zwar nicht durch Almosen des Nationalparks oder von Spendenorganisationen, sondern durch eigene Anstrengung zum Schutz der Natur, beispielsweise beim Aufbau eines Naturtourismus auf ihrem Land.



Ganz gleich ob in Afrika oder in Deutschland, auch Nationalparks müssen ihren Beitrag zur nationalen Wirtschaft leisten. Die offensichtlichsten Vorteile von Parks sind aber unzweifelhaft ihre inneren Werte; die Schönheit der Landschaft, die Tiere, die Ruhe, Einsamkeit und die Möglichkeit, die Seele baumeln zu lassen. Diese nicht bezifferbaren Werte ziehen weltweit Millionen von Menschen in Nationalparks. Und je knapper Natur wird, umso mehr Menschen werden die Nationalparks in Zukunft anlocken. Die große Herausforderung für Afrika lautet daher, die Unversehrtheit der bestehenden Parks zu bewahren und gleichzeitig dafür zu sorgen, dass den Bedürfnissen der Menschen um die Parks Rechnung getragen wird.

Serengeti: Menschen und Wildtiere

Der Serengeti Nationalpark stellt zusammen mit den umgebenden Pufferzonen und dem Ngorongoro Schutzgebiet das weltweit größte intakte Savannen-Ökosystem dar, in dem noch Tierwanderungen in großem Maßstab existieren. Bereits seit mehreren

Africa

Man is quickly changing the face of our planet and wilderness areas are becoming small islands in a sea of humanity. By Dr. Markus Borner.

The other day I saw a satellite picture of the earth at night. It is frightening to see how few areas of the globe remain dark. How lucky and privileged I am to live in one of these unlit areas, right in the core of the Serengeti National Park, where I can still see an incredible, star-studded sky at night. Man is quickly changing our planet and the wilderness areas are becoming small islands in a sea of humanity. With less than 5 percent of the world protected, we must try to work towards creating more protected areas and to maintain designated national parks with as little human influence as possible.

When most national parks were created in Africa, there was relatively little human pressure at the boundaries. This has changed dramatically in the last 20 years, and the impact of humans on park resources are today the most urgent conservation issue on the continent. With the exception of carefully managed tourism, the widely promoted sustainable use of national park resources is generally unrealistic, since high human population densities and high resource use are incompatible with biodiversity conservation

If communities adjacent to national parks can sustainably use the wildlife resources on their land, parks are more likely to be able to withstand increasing human pressure. The FZS focused much of its energy last year on working with communities to help them to manage natural resources on village lands. Local communities must be able to profit from both the consumptive and non-consumptive use of wildlife, not through paternalistic handouts by national park authorities or donors, but through their own efforts to preserve their natural resources and to develop tourism on their own land. In Tanzania the Wildlife Management Area approach is based on empowering village communities to use and protect the wildlife on their land. We hope that such empowerment will increase the appreciation of wildlife as a resource and – just as important – reduce the inward migration of people towards the boundaries of the protected areas.

Whether in Africa or Germany, national parks must try to raise revenue and contribute to the economy, but the ultimate benefit that they provide lies in their intrinsic value – the spectacular scenery, landscape and wildlife that offer solitude and a replenishment of the human spirit in an increasingly urban and stressful world. These are the values that draw millions of visitors to the parks all over the globe – and with nature becoming a scarce resource, we can expect even more nature tourism in the future. Many challenges lie ahead in Africa as the struggle to maintain the integrity of the existing parks – while respecting human needs around the parks – continues.



A major focus for the FZS during 2003 was the development of Wildlife Management Areas (WMAs) in four important buffer zones around the Serengeti.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit in der Serengeti 2003 war die Weiterentwicklung der Wildlife Management Areas (WMA) in vier wichtigen Pufferzonen um den Park.

Jahrzehnten unterstützen wir das Management der geschützten Gebiete im gesamten Serengeti-Ökosystem. Auch 2003 umfasste dieses Engagement alle Aspekte des Parks: Die ZGF kaufte mehrere neue Landrover für die Antiwilderer-Einheiten des Parks, das Tanzania Wildlife Research Institute und die Pasiansi Ranger Training School und sorgte in den beiden Werkstätten von Seronera und Ngorongoro für die Instandhaltung von rund 50 Fahrzeugen. In Lobo, im Norden des Parks, wurde ein neuer Rangerposten gebaut und sämtliche Abteilungen des Parks (Tiermedizin, Ökologie, Tourismusentwicklung) erhielten weiterhin unsere finanzielle Unterstützung. Darüber hinaus baute die ZGF ein GIS Center (Geographisches Informationssystem) für die Serengeti auf, bildete tansanische Naturschutzexperten aus und setzte sich mit speziellen Programmen für besonders bedrohte Arten wie Nashörner oder Wildhunde ein.

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit in der Serengeti 2003 war die Weiterentwicklung der *Wildlife Management Areas* (WMA) in vier wichtigen Pufferzonen um den Park. Tanzania hat mit einem Netzwerk aus landesweit 40 WMAs ein neues Programm zur so genannten „Community-based Conservation“ ins Leben gerufen und die ZGF damit beauftragt, den WMA-Prozess in der Serengeti voranzutreiben. Die vier WMAs um die Serengeti – Ikoma im Westen, Makao im Süden, Loliondo und Natron im Osten – sind ökologisch wie kulturell sehr unterschiedlich. Allen gemeinsam fehlt bislang jedoch das Know-how, ihre natürlichen Ressourcen vernünftig und nachhaltig zu nutzen. Mit unserem WMA-Projekt wollen wir den Kommunen in diesen vier Regionen unter die Arme greifen und sicherstellen, dass sie in der Lage sind, ihre Ressourcen ökologisch wie regionalentwicklungspolitisch vernünftig zu nutzen. 2003 haben wir uns folglich darauf konzentriert, in den für die WMAs verantwortlichen Stellen das institutionelle, finanzielle und juristische Know-how zu implementieren, sowie einen Managementplan für die ökologische Entwicklung der Region zu erstellen. Im nächsten Schritt werden wir so genannte *Community Game Scouts* ausbilden und ausrüsten. Sie sollen einen naturverträglichen und nachhaltigen Tourismus entwickeln und die Nutzung der Natur im kommunalen Bereich überwachen.

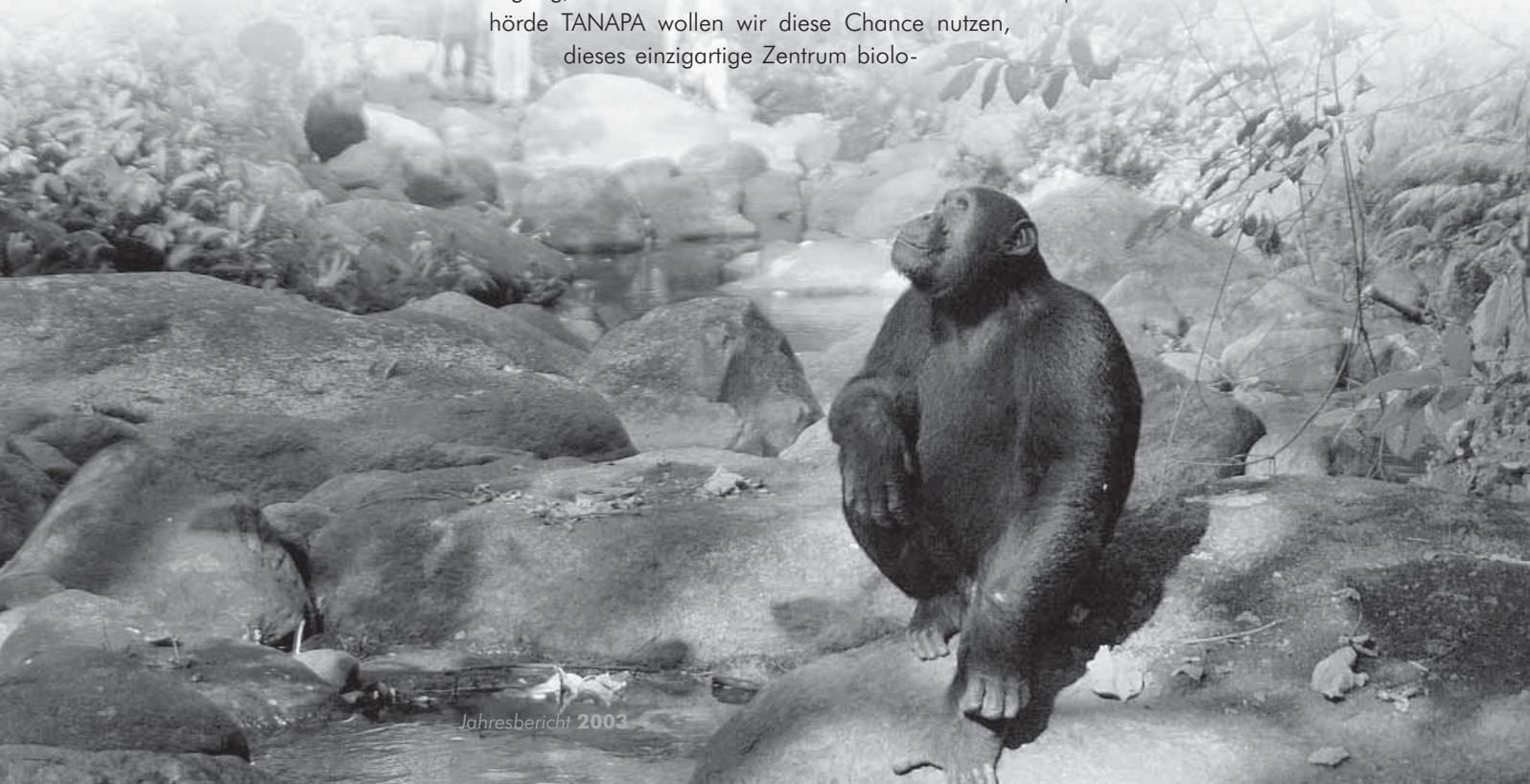
Die große und gut habituierte Schimpansenpopulation macht Mahale zu einem ganz einzigartigen Ort.

With the largest and best habituated chimpanzee population in Tanzania, Mahale is a unique place.

Mahale: Schimpansen, Buntbarsche und Fischer

2003 ging ein neues, spannendes Projekt an den Start. Unsere bereits laufende Unterstützung für den Mahale Mountains Nationalpark im Westen Tansanias ging in dem neuen, großen Mahale Ecosystem Management Project auf. Für die nächsten fünf Jahre stehen uns Mittel der Europäischen Union von fast 2 Millionen Euro zur Verfügung, und zusammen mit der tansanischen Nationalparkbehörde TANAPA wollen wir diese Chance nutzen,

dieses einzigartige Zentrum biolo-

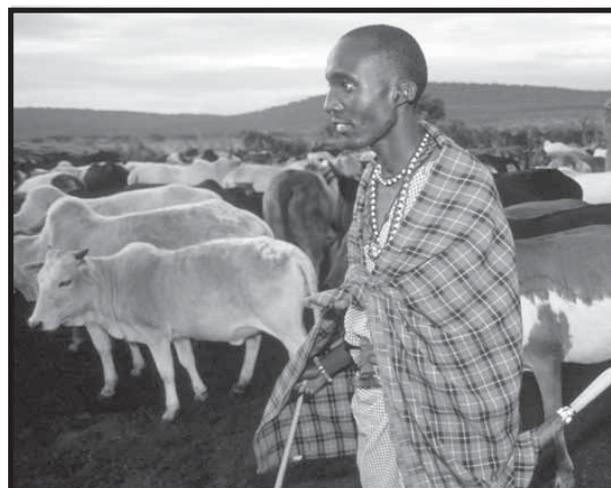


Serengeti: Managing People and Wildlife

The Serengeti National Park and its surrounding buffer areas of game reserves, game controlled areas and the multiple-use Ngorongoro Conservation Area, make up the world's last intact savannah ecosystem in which large-scale wildlife migrations still occur. The FZS has supported protected area management throughout the Serengeti ecosystem for several decades. In 2003 this support was as crucial as ever and covered all aspects of park management. We provided several new Land Rovers for law enforcement and maintained well over 50 vehicles in the two FZS garages at Seronera and Ngorongoro. We built a new ranger post in the north of the Park at Lobo and supported all parks departments – from veterinary services and ecological studies to park planning and tourism development. In addition, we built up a new monitoring and GIS center for the Serengeti, trained Tanzanian wildlife professionals, supplied vehicles to the Tanzanian Wildlife Research Institute and the Pasiansi Ranger Training School and carried out special programmes for endangered species like rhinos and wild dogs.

A major focus for the FZS during 2003 was the development of Wildlife Management Areas (WMAs) in four important buffer zones around the Serengeti. Tanzania has embarked on a new programme of community-based conservation through a network of forty WMAs in different parts of the country. We were asked to steer this process in the Serengeti. The four areas – Ikoma to the west, Makao to the south, Loliondo and Natron to the east – are all very different in ecological character and also with respect to the density and cultural make-up of the human populations they support. What is critical, however, is that they share a problem that is typical of local communities in that they lack the capacity to sustainably manage the wildlife resources on village lands.

Our WMA project has been empowering local communities in these four areas to address this problem and to ensure that they have the requisite skills to manage their natural resources in a way that will preserve the integrity of the ecosystem and benefit the development of the community. Our work in 2003 was focused on promoting institutional, legal and financial management skills within the Authorized Associations that run the WMAs and developing natural resource management plans to help communities plan for the sustainable use of their natural resources. Training and equipping community game scouts, who will regulate the use of natural resources, and developing sustainable and environmentally friendly eco-tourism are the next steps.



Population density in the buffer areas surrounding Serengeti National Park is continuously increasing.

Der Siedlungsdruck auf die Randgebiete der Serengeti nimmt zu.

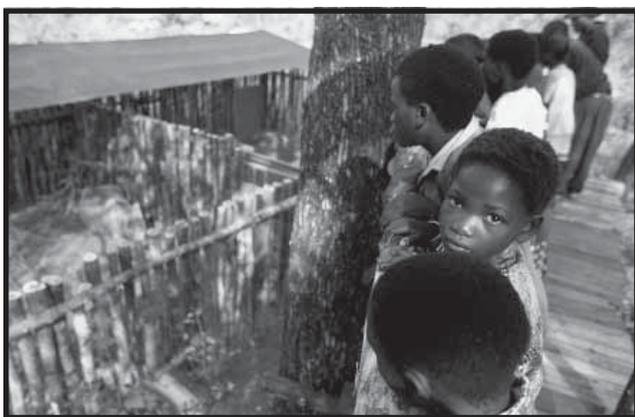
Mahale: Chimps, Cichlids and Fishing

Another exciting new initiative in 2003 has been the expansion of our existing support for the remote Mahale Mountains National Park in the far west of Tanzania into the comprehensive Mahale Ecosystem Management Project (MEMP). With the aid of nearly two million Euros from the European Union over the next five years, we are working with Tanzania National Parks to safeguard this center of biodiversity in the Albertine Rift.

By any measure, Mahale, located on the shores of lake Tanganyika, is a very special place. With the largest and best habituated chimpanzee population in Tanzania, many visitors are drawn to this unique attraction. A true wilderness area, the park has no roads and access is only possible by boat or light aircraft. The park contains a wide range of terrestrial and aquatic habitats. Over 300 species of fish are found only in this lake and over half of these endemic cichlids occur on the rocky headlands and

gischer Vielfalt im Albertine Rift zu bewahren. Mahale, an den Ufern des Tanganjikasees gelegen, ist zweifellos ein sehr besonderer Ort. Er besitzt die größte und am besten habituierte Schimpansenpopulation Tansanias, Hauptattraktion für die meisten Besucher des Parks. Zudem ist Mahale ein echtes Wildnisgebiet, es gibt keine Straßen durch den Park und erreichbar ist er nur per Schiff oder mit dem Kleinflugzeug. Die terrestrischen und aquatischen Lebensräume sind außergewöhnlich vielfältig. Über 300 Fischarten kommen nur hier vor und über die Hälfte der endemischen Buntbarsche im Tanganjikasee lebt vor den felsigen Landzungen und sandigen Stränden des Parks. Der Schwerpunkt des Mahale Ecosystem Management Project liegt vor allem im Schutz dieser einzigartigen biologischen Vielfalt. Gleichzeitig sollen jedoch auch die Lebensbedingungen der Menschen an den Parkgrenzen nachhaltig verbessert werden. Die Region um den Tanganjikasee wurde in den letzten Jahrzehnten von zahlreichen Konflikten und Bürgerkrieg heimgesucht. Auch Mahale blieb davon nicht unbeeinflusst, denn viele der um den Park lebenden Menschen sind kongolesische Flüchtlinge.

Im ersten Projektjahr stand die Entwicklung eines Managementplans für den Nationalpark auf der Tagesordnung, sowie Unterstützung für die Infrastruktur des Parks (Boote, Gebäude, Kommunikationsausrüstung) und Hilfe für die angrenzenden Gemeinden bei der Handhabung ihrer natürlichen Ressourcen. Alle Aktivitäten werden in enger Zusammenarbeit mit TANAPA Mitarbeitern durchgeführt, um sicherzustellen, dass die Errungenschaften des Projektes auch dann noch Bestand haben werden, wenn in fünf Jahren die finanzielle Unterstützung der Europäischen Union ausläuft.



Die Schulkinder der Region bestaunen die frisch gelandeten Nashörner in der Boma auf dem ZGF Gelände.

Local children looking at the rhinos that have just arrived at the FZS boma.

Sambia: Die Rückkehr der Nashörner

Als sich die ZGF in den 1980er Jahren erstmals im North Luangwa Nationalpark in Sambia engagierte, stand der Park im Zeichen heftiger Elfenbeinwilderei. Die Wildtierbestände waren extrem reduziert worden, und der Park existierte quasi nur noch auf dem Papier. Dank unserer jahrelangen Förderung an die *Zambia Wildlife Authority* und des persönlichen Engagements von Wildhütern und unseren Projektleitern ist North Luangwa heute der am besten geschützte Park in Sambia. Zählungen aus der Luft haben gezeigt, dass sich Elefanten, Büffel und andere Bestände kontinuierlich erholt haben, und der Park zu seinem früheren Glanz zurückkehrt. Die erfolgreiche Wiederansiedlung des Spitzmaulnashorns in North Luangwa im Jahr 2003 war der bisherige Höhepunkt des Projektes. In einem Ringtauschprogramm zwischen der ZGF, dem Zoo Frankfurt, *Zimbabwe National Parks*, *South African National Parks* und den sambischen Behörden wurden fünf Nashörner von Südafrika nach Sambia geflogen und in einem großen, extra dafür errichteten Gehege freigelassen. Fünfzehn weitere Spitzmaulnashörner sollen in den kommenden zwei Jahren in den North Luangwa Nationalpark gebracht werden. Die Zäune sollen langfristig verschwinden und eine freie Nashornpopulation wieder die Miombo Wälder North Luangwas durchstreifen. Die Rückkehr der Nashörner war letztendlich nur dank einer kontinuierlichen und über Jahrzehnte fortgeführten Förderung der Schutzgebietsverwaltung möglich geworden.

Malawi: Naturschutz mit Hürden

Die ZGF konzentriert ihre Naturschutzarbeit vor allem auf große, relativ unberührte Schutzgebiete. Der Liwonde Nationalpark in Malawi und das angrenzende Mangochi Forest Reserve stehen in klarem Kontrast dazu. Sie sind relativ klein und von enorm dicht besiedelten Gebieten umgeben. Wieso also gibt die ZGF ihre wertvollen Naturschutzmittel für so ein Gebiet aus? Liwonde-Mangochi ist eine Nagelprobe. Wenn wir es schaffen, diese unter extremem Druck stehenden Schutzgebiete zu erhalten, dann

sandy beaches of the park. The Mahale Ecosystem Management Project is dedicated to protecting the biological riches of this biodiversity hotspot while at the same time improving the livelihoods of local people living adjacent to the park. The Great Lakes region of Africa has been torn by civil conflict and war in recent decades, and Mahale has not been immune from these events. A considerable proportion of the human population around the park are Congolese refugees.

Project activities in the first year of operation included the development of a management plan for Mahale National Park, support to park operations and infrastructure through the provision of boats, communication equipment and buildings as well as assistance to the local communities. Critically, all of these activities are being conducted in full partnership with staff from Tanzania National Parks, which will ensure that the project results are sustained into the future once European Union funding ceases in five years time.

Zambia: the Return of the Rhinos

When the FZS first became involved in North Luangwa National Park (Zambia) in the 1980s, the park was a focus of intensive ivory poaching. Wildlife populations had been decimated and the park existed on paper only. Years of FZS support to the Zambia Wildlife Authority and the dedication of rangers and project staff have today made North Luangwa the best-protected National Park in Zambia. Aerial surveys demonstrate that elephant, buffalo and other wildlife populations have been steadily recovering and the park is returning to its former glory. In 2003 the highlight of this programme was the successful reintroduction of Black Rhinos to North Luangwa. In an exchange programme between the FZS, the Frankfurt Zoo, Zimbabwe National Parks, South African National Parks and the Government of Zambia, five rhinos from South Africa were released into a large purpose-built enclosure. Plans are underway to bring an additional fifteen rhinos to the park within the next two years. The fences will come down, and a free-ranging Black Rhino population will once again be roaming the

In May 2003 five Black Rhinos from Kruger National Park in South Africa arrived in North Luangwa for reintroduction.

Im Mai 2003 kamen die ersten fünf Spitzmaulnashörner aus dem Kruger Nationalpark in Südafrika zur Wiederansiedlung nach North Luangwa.



können wir unser Blickfeld erweitern und uns künftig auch in anderen, ähnlich bedrohten Gebieten agieren. Liwonde und Mangochi sind kleine Juwelen in einem Meer von Menschen. Zusammen verfügen sie über eine große Palette an Lebensräumen – Wälder, Wiesen und Feuchtgebiete – mit noch relativ intakten Wildtierbeständen. Malawi ist ein Land mit großem Potenzial gleichwohl für regionalen wie internationalen Tourismus, und die Schutzgebiete bieten die Chance für einen nachhaltigen Naturtourismus. Unser Projekt in Liwonde-Mangochi zielt klar darauf ab, auf Grundlage der natürlichen Ressourcen eine Struktur zu schaffen, die sich in etwa zehn Jahren selbst finanzieren kann. Zusammen mit unseren Partnern des Malawi Department of National Parks and Wildlife entwerfen wir gerade ein Finanzierungsmodell, bei dem 50 Prozent der

Einnahmen, die über das Schutzgebiet generiert werden, auch direkt in den Park zurückfließen. Wir sind davon überzeugt, dass eine ökonomische Entwicklung in den parkangrenzenden Gemeinden am ehesten über einen Nationalpark, der Gelder durch Tourismus abwirft und nicht von Spenden abhängig ist, gewährleistet werden kann.

Äthiopien: Wölfe zwischen Hirten

Der äthiopische Wolf ist mit etwas weniger als 500 Tieren die am stärksten bedrohte Canidenart der Welt. Die kleinen Restbestände dieser Art leben in den afroalpinen Hochländern Äthiopiens. Von den sieben noch vorkommenden, isoliert lebenden Populationen befinden sich nur zwei in Schutzgebieten, wo jedoch in Wirklichkeit Landwirtschaft betrieben wird. Daher ist die Einbeziehung der Dörfer in den Naturschutz absolut essentiell für das langfristige Überleben des äthiopischen Wolfes. Während der letzten zwei Jahre hat die ZGF das *Ethiopian Wolf Conservation Programme* bei Schutzaktivitäten in fünf Gebieten im Norden Äthiopiens unterstützt.

Schwerpunkt im Jahr 2003 war die Arbeit mit den Gemeinden. Einen großen Erfolg konnte das Projekt in der Guassamenz Region in Nord Shoa verbuchen. Dort wurde unter unserer Anleitung die traditionelle Landnutzungsform wieder aufgenommen und sogar ein Moratorium auf die Nutzung von Feuerholz und Weideland verhängt – zumindest solange bis

sich das Gebiet von der Übernutzung der letzten Jahre und der Dürre erholt hat. Zudem beauftragte die Gemeinde die ZGF, einen Managementplan für das Gebiet zu entwickeln. Lokale Naturschutzstrukturen wurden geschaffen, Grenzen gezogen, und wir arbeiten fest daran, dass der Plan von den Behörden akzeptiert wird. Wenn dies gelingt, bedeutet das die Schaffung des ersten neuen Schutzgebietes in Äthiopien seit mehr als 20 Jahren und des ersten Schutzgebietes des Landes, das von den Gemeinden vor Ort selbst verwaltet wird. Eine weitere Bedrohung für Nordäthiopien ist die zunehmende Landbewirtschaftung in Höhen von über 4000 Metern, sowie die kommerzielle Schafzucht. Unser Projekt hat in letzter Zeit vehement Lobbyarbeit betrieben, um die Bedeutung dieser afroalpinen Regionen für den äthiopischen Wolf klar zu machen. Dies führte letztendlich sogar dazu, dass einige Gemeindeverwaltungen Lizenzen für kommerzielle Schafzüchter zurückgezogen haben, und dass die Ausweitung von Beweidung und Gersteanbau nun kontrolliert wird. In der Nähe von Lalibela, dem derzeitigen Tourismuszentrum Äthiopiens, arbeiten wir an der Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus.

Was für ein Risiko Menschen und ihre Haushunde für die äthiopischen Wölfe darstellen können, zeigte sich gegen Ende des Jahres 2003, als die Tollwut in der größten äthiopischen Wolfpopulation in den Bale Bergen ausbrach. Die ZGF schickte so-



Ende 2003 erfasste eine Tollwutepidemie die Wölfe in den Bale Bergen. Die ZGF stellte Mittel für eine Impfkampagne und personelles Know-how.

When rabies broke out in the largest wolf population in the Bale Mountains, FZS provided expertise on how to manage this outbreak and made available emergency funds.

miombo woodlands of North Luangwa. Clearly, without the FZS's commitment over many years to supporting the management of protected areas, this amazing success would not have been possible.

Malawi: Conservation Against all Odds

Over the years the FZS has concentrated its conservation efforts on large, relatively pristine protected areas. In stark contrast, the Liwonde National Park and adjacent Mangochi Forest Reserve in Malawi represent a relatively small protected area complex surrounded by an extremely dense human population. So why is the FZS devoting its limited resources to this region?

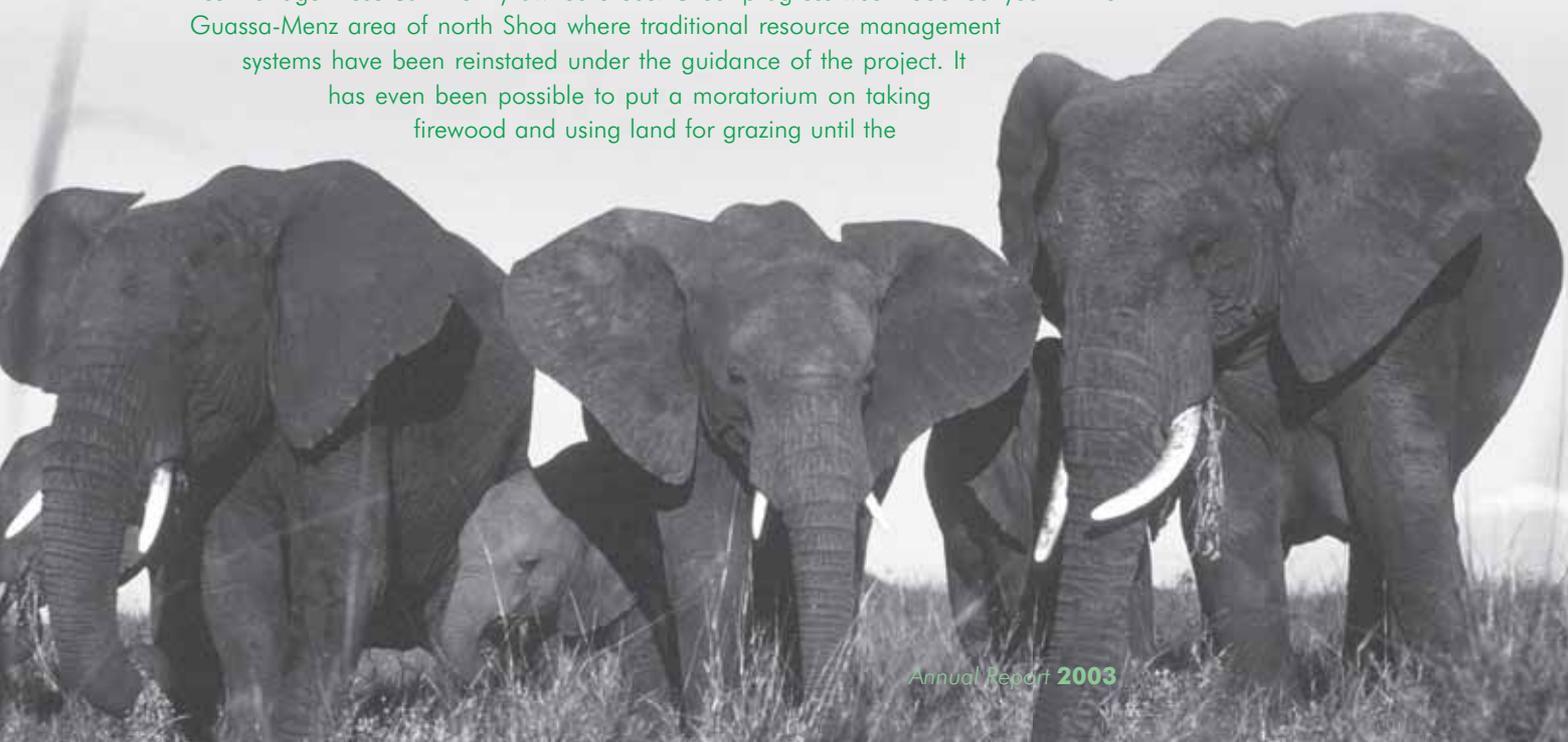
Liwonde-Mangochi is a test case. If we can save these protected areas – which are under tremendous pressure from local communities – we can broaden our horizons to include other critically threatened areas. Liwonde and Mangochi are small jewels in a throng of human activity. Together they offer a wide range of habitats, including woodlands, grasslands and wetlands, which still sustain relatively intact wildlife populations. They are also well placed to provide a viable tourism venue for Malawi – a stable country with tremendous potential for regional and international tourism. Our project in Liwonde-Mangochi is clearly focused on providing a natural resource that can be largely self-financing within ten years. Working with our partners in the Malawi Department of National Parks and Wildlife we are developing a retention scheme in which 50 percent of the revenues generated in the protected area will be used for park management. Our strong belief is that economic development in park-adjacent communities will be best served by a successful national park which generates tourism income and which is not dependent on donor support.

Ethiopia: Wolves among the Shepherds

The Ethiopian Wolf is the world's most endangered canid, with less than 500 animals surviving as a flagship species for the afro-alpine highland grasslands of Ethiopia. Of the 7 isolated populations remaining, only 2 are found in protected areas and even these are effectively multiple-land-use areas for local peoples. Thus community involvement in conservation is absolutely essential for the long-term survival of the Ethiopian Wolf. Over the last 2 years the FZS has been supporting the Ethiopian Wolf Conservation Programme in implementing conservation activities in 5 areas in northern Ethiopia. A key part of this programme in 2003 involved helping local communities manage these community-owned areas. Great progress was made last year in the Guassa-Menz area of north Shoa where traditional resource management systems have been reinstated under the guidance of the project. It has even been possible to put a moratorium on taking firewood and using land for grazing until the

Liwonde and Mangochi offer a wide range of habitats, including woodlands, grasslands and wetlands, which still sustain relatively intact wildlife populations.

Die Schutzgebiete Liwonde und Mangochi in Malawi verfügen über eine große Palette an Lebensräumen und über noch relativ intakte Wildtierbestände.



Projekte Afrika 2003

Africa Projects

18

Äthiopien

- Schutzprogramm Äthiopischer Wolf

Kenia

- Nashornschutz Masai Mara

Demokratische Republik Kongo

- Gorillaschutz, Virunga Nationalpark
- Flugzeug Garamba, Ituri

Malawi

- Liwonde-Mangochi Schutzprogramm

Sambia

- North Luangwa Naturschutzprogramm
- Nashornwiederansiedlung North Luangwa Nationalpark (NLNP)
- Infrastruktur NLNP
- Monitoring und Forschung NLNP
- Konzeption und Strategie NLNP
- Nachhaltige Nutzung NLNP

Tansania

- Koordination Nashornschutz
- Bernhard Grzimek Stipendium
- Naturschutz in Tansanias Nationalparks
- Rubondo Nationalpark
- Maswa Wildschutzgebiet
- Sicherung des Serengeti Nationalpark
- Werkstatt und Fahrzeuge, Serengeti
- Gepardenschutz Serengeti
- Pasiansi Rangerschule
- Nashornschutz Ngorongoro
- Mahale Nationalpark
- Nashornschutz Serengeti/Moru
- Wildlife Management Areas, Serengeti
- Veterinärprojekt Serengeti
- Ökologisches Monitoring Serengeti NP
- TAWIRI Forschungsinstitute
- Serengeti Trust Fund
- Regionale Öffentlichkeitsarbeit Serengeti
- Neuausweisung von Schutzgebieten
- Ngorongoro Krater Management
- GIS Datenzentrum Serengeti
- Serengeti Webseite

Uganda

- Flugzeug; Uganda Wildlife Airwing

Ethiopia

- Conservation of Ethiopian Wolves

Kenya

- Rhino Protection Masai Mara

Democratic Republic Congo

- Gorilla Conservation, Virunga National Park
- Aircraft Garamba, Ituri

Malawi

- Liwonde-Mangochi Protection Programme

Zambia

- North Luangwa Conservation Programme
- Rhino Reintroduction North Luangwa National Park (NLNP)
- Infrastructure NLNP
- Monitoring and Research NLNP
- Conception and Strategies NLNP
- Sustainable Development NLNP

Tanzania

- Co-ordination Rhino Protection
- Bernhard Grzimek Stipend
- Conservation in Tanzania's National Parks
- Rubondo National Park
- Protection of Maswa Reserve
- Protection of Serengeti National Park
- Serengeti Garage and Vehicles
- Cheetah Project Serengeti
- Pasiansi Ranger School
- Black Rhino Conservation in Ngorongoro
- Mahale National Park
- Black Rhino Conservation in Serengeti/Moru
- Wildlife Management Areas, Serengeti
- Veterinary Project Serengeti
- Ecological Monitoring Serengeti National Park
- Tanzania Wildlife Research Institute TAWIRI
- Serengeti Trust Fund
- Regional PR Serengeti
- Establishment of New Protected Areas
- Ngorongoro Crater Management
- GIS Datacentre Serengeti
- Serengeti Website

Uganda

- Uganda Wildlife Airwing

Projektnr.

1280/02

1274/01

1281/02

1282/02

1149/92

1027/86

1276/01

1301/03

1302/03

1303/03

1304/03

1305/03

1315/03

0820/77

0821/77

0963/83

1050/87

1055/87

1069/88

1141/91

1169/93

1173/93

1188/95

1203/96

1204/96

1232/97

1275/01

1278/01

1284/02

1298/02

1306/03

1307/03

1268/01

1174/93



A milestone was passed at Zambia's North Luangwa National Park in the transfer of five Black Rhinos from South Africa. This first step in the reintroduction of these fascinating animals is a sign of the will to right the wrongs done to nature and points to the high quality of conservation activities in the park that has developed over the past 16 years, not least in the area of security.

Die Rückkehr der Nashörner in den North Luangwa Nationalpark in Sambia war das ZGF Highlight 2003. Dieser erste Schritt zur Wiederansiedlung der charismatischen Großtiere ist ein Zeichen der Wiedergutmachung an der Natur, und verdeutlicht das hohe Niveau des Parkschutzes – nicht zuletzt in puncto Sicherheit – das nach über 16 Jahren mühsamer Aufbauarbeit erreicht werden konnte.

fort eine Expertin nach Bale, um die Organisation der Impfkampagne zu unterstützen und stellte finanzielle Soforthilfen bereit, um die Ausbreitung der Krankheit in Bale zu verhindern. Um die infizierte Population herum wurden nicht infizierte Wölfe gefangen und geimpft. Zum Glück breitete sich die Epidemie nicht über die schon infizierte Gruppe von Tieren hinaus aus. Dennoch starben insgesamt 60 der 80 Tiere einer Population. Wenngleich die Impfung der Haushunde in der Region weiterlaufen wird, hat uns dieser Krankheitsausbruch deutlich vor Augen geführt, wie wichtig es ist, zu klären, inwieweit die orale Impfung der äthiopischen Wölfe der effektivere Weg sein kann, Tollwut unter Kontrolle zu halten.

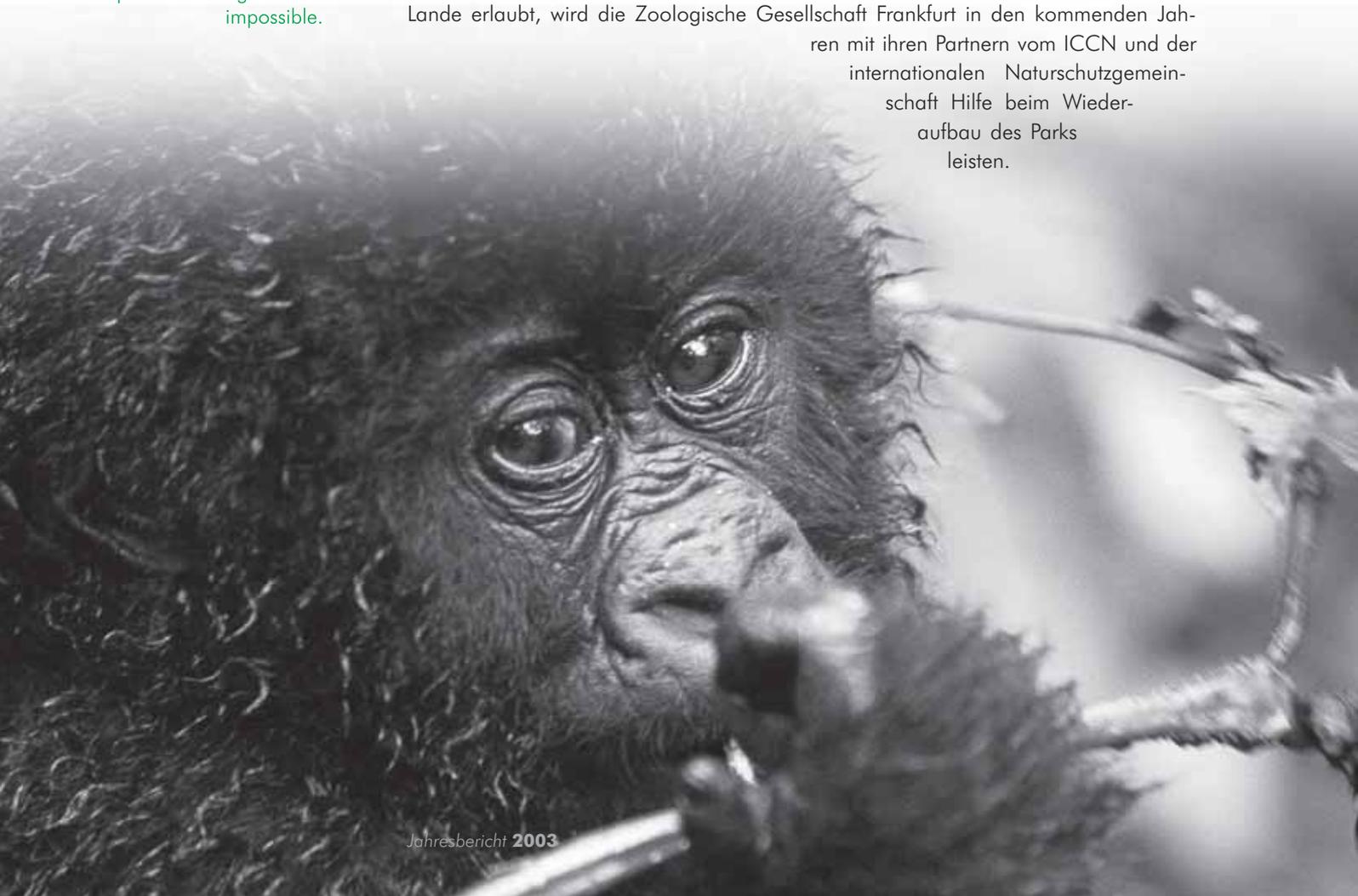
Kongo: Gorillas inmitten von Krieg

Die Förderung des Virunga Nationalparks in der krisengeschüttelten Demokratischen Republik Kongo hat bei der ZGF eine lange Tradition. Im letzten Jahrzehnt haben aber Unruhen und Bürgerkrieg die Durchführung von Naturschutzarbeiten im ganzen Land fast unmöglich gemacht. Trotzdem sind die Mitarbeiter des Congolese Institute for the Conservation of Nature (ICCN) im Land geblieben, oft unter großer Gefahr für Leib und Leben. Dank ihres Einsatzes haben die Berggorillas in den Nebelbergwäldern an den Vulkanhängen der Virungas inmitten all dieser Turbulenzen überlebt. Seit die Friedensbemühungen fortschreiten und das Land zunehmend stabiler wird, konnte auch die ZGF ihre Unterstützung für die Virungas wieder aufnehmen. 2003 statteten wir dem Gebiet einen denkwürdigen Besuch ab – beladen mit Funkausrüstung, Wildhüteruniformen und dem festen Vorsatz, die Gorillas zu besuchen. Die ZGF-Mitarbeiter kamen in Begleitung eines Filmteams des Bayerischen Rundfunks und waren nach fast zehn Jahren die ersten „Touristen“, die die Berggorillas im Kongo wieder besuchen konnten. Wichtigster Teil unseres Besuches war jedoch der Aufbau der Kommunikationsinfrastruktur vor Ort. Es wurde eine neue Funkeinrichtung installiert, und die ICCN-Ranger wurden mit neuen Uniformen inklusive ZGF-Logo ausgestattet. Die Kosten für Patrouillengänge in einigen Gebieten wurden von der ZGF übernommen, was letztlich auch die Moral der Mitarbeiter stark verbessert hat. Sofern es die Sicherheitslage im Lande erlaubt, wird die Zoologische Gesellschaft Frankfurt in den kommenden Jah-

ren mit ihren Partnern vom ICCN und der internationalen Naturschutzgemeinschaft Hilfe beim Wiederaufbau des Parks leisten.

Während der letzten zehn Jahre war Gorillaschutz in der Demokratischen Republik Kongo aufgrund des Bürgerkrieges fast unmöglich.

Over the past decade civil war made the protection of Mountain Gorillas in Democratic Republic of Congo almost impossible.



area can recover from recent heavy use and drought. The FZS project was also given the mandate by the community to prepare a management plan for this area. Local management committees have been set up, boundaries demarcated and we are working to ensure that the plan will be accepted by the regional authorities. If so, this will herald the establishment of the first new protected area in Ethiopia in more than two decades and the first to be managed by a local community.

Another major threat in northern Ethiopia is the expansion of high altitude cultivation at over 4000m and pressure from local and commercial sheep farmers. Lobbying by the project on the importance of these afro-alpine areas has prompted local administrations to revoke investment licenses for commercial sheep farmers and to work with communities to regulate grazing and slow the expansion of barley cultivation. Near Lalibela, the current hub of tourism in Ethiopia, we are working to establish community-based tourism around the nearby peak of Abuna Yoseph.

The perils associated with the presence of people and contact between domestic dogs and Ethiopian Wolves were highlighted at the end of 2003, when rabies broke out in the largest wolf population in the Bale Mountains. The FZS was instrumental in both providing expertise on how to manage this outbreak and making available emergency funds to limit its spread within Bale. Unaffected wolves were caught and vaccinated around the subpopulation initially affected and, luckily, the epidemic does not appear to have spread beyond that subpopulation. Overall, however, around 60 wolves in one subpopulation of 80 died during the outbreak. Although long-term efforts to vaccinate domestic dogs around wolf populations against rabies will continue, this outbreak has highlighted the importance of testing whether oral rabies vaccines for wolves might be more cost-effective in controlling rabies in Ethiopian Wolves.



Dr. Markus Borner and a film crew from Bavarian Television were the first 'tourists' to visit the mountain gorillas in DRC for nearly ten years.

Dr. Markus Borner und ein Filmteam des Bayerischen Rundfunks waren 2003 nach gut zehn Jahren die ersten „Touristen“ bei den Berggorillas im Kongo.

Congo: Gorillas in the Midst of War

The FZS has a long record of supporting Virunga National Park in the tumultuous history of the present-day Democratic Republic of Congo. Over the past decade, instability and civil war have rendered the implementation of conservation activities throughout the country almost impossible. Despite many obstacles, the staff of the Congolese Institute for the Conservation of Nature (ICCN) have stayed at their posts, often at great personal danger; indeed 93 have been killed while in service in the Virungas alone over the past eight years. Thanks to their dedication and efforts, the mountain gorillas in the highland mists on the slopes of volcanoes have survived in the midst of this turbulence. With new peace accords and increasing stability in the area, the FZS renewed its support for the Virungas and paid a landmark visit to the area in 2003, bringing radio equipment and ranger uniforms and the desire to pay a visit to the gorillas. FZS personnel and an accompanying film crew from Bavarian Television were the first 'tourists' to visit the mountain gorillas in DRC for nearly ten years. More importantly, radios were installed, communications restored and ICCN rangers were outfitted with new uniforms sporting our FZS gorilla logo. Patrolling expenses in several areas were also supported by FZS funds and staff morale is much improved. Over the next few years, as long as security allows, the FZS is committed to helping rebuild this park with its ICCN partners and the international conservation community.

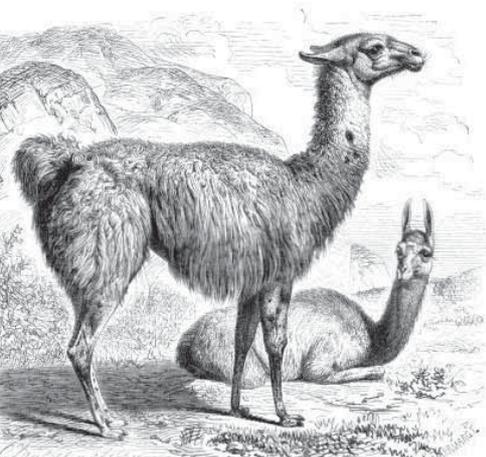
Lateinamerika & Asien Nur

Schutzgebiete lassen eine natürliche Dynamik zu, die ein funktionsfähiges Ökosystem auszeichnet. Von Antje Müllner.

22

Nicht nur der biologische Reichtum ist ungleich auf der Erde verteilt, sondern auch das Bruttosozialprodukt - leider in umgekehrter Richtung. Der größte biologische Reichtum liegt in den armen Ländern Südamerikas und Südostasiens. Dem visionären Naturschützer und ZGF Vater Bernhard Grzimek ist es zu verdanken, dass die ZGF sich für die Erhaltung des tropischen Reichtums stark macht. Schon 1968 begann die ZGF ihre Arbeit in Lateinamerika mit der Unterstützung der Charles Darwin Station auf Galápagos. 1969 folgte das erste Projekt in Asien, der Schutz des Kaziranga Nationalparks in Indien und seiner Panzernashörner. Wie damals ist auch heute das Ziel unserer Arbeit in Lateinamerika und Asien die Bewahrung großer, relativ unberührter Wildnisgebiete mit dem ursprünglichen Spektrum an Fauna und Flora. Dies lässt sich in drei Programmen zusammenfassen:

- **Tropisches Waldprogramm** zum Schutz der letzten großen Wildnisgebiete
- **Artenschutzprogramm** zur Erhaltung gefährdeter Tierarten und ihrer Lebensräume
- **Programm „Insel-Schätze“** zum Schutz der einzigartigen, aber besonders empfindlichen Tiere und Pflanzen auf Inseln



2003 wurden in Lateinamerika 14 Projekte unterstützt, sowie vier Projekte in Südostasien. Das Gesamtvolumen der Förderung lag bei rund 820.000 Euro. Das Gesamtprogramm ist gekennzeichnet durch die Fortführung bestehender Projekte, bei gleichzeitigem Rückzug aus Mittelamerika und dem Ausbau in Südamerika. Viele der Projekte sind bereits seit mehreren Jahren in der Förderung, da wir davon überzeugt sind, dass nur Beharrlichkeit und Kontinuität im Naturschutz zum Erfolg führen. Im Rahmen unserer Nothilfe unterstützten wir kurzfristig außerdem ein Projekt zum Schutz der bedrohten Magellan- und Humboldt Pinguine auf der chilenischen Insel Puñihuil und leisteten einen Beitrag zur Ziegenkontrolle auf der Galápagos Insel Santiago.

Papiertiger mit Leben erfüllen

Schutzgebiete halten wir für ein wichtiges Instrument, um Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu erhalten, denn nur sie lassen eine Dynamik zu, die funktionsfähige Ökosysteme auszeichnet. Auch Kulturlandschaften mit einer extensiven, ökologisch verträglichen Nutzung können zur Bewahrung von Artenvielfalt beitragen, sie bilden das notwendige Netz zwischen einzelnen ursprünglicheren Gebieten. Aber nur Wildnisgebiete, möglichst groß und ohne menschliche Eingriffe, schaffen Neues und sind in der Lage, auch der Bildung neuer Arten Raum und Zeit zu lassen. Mit dem Slogan „use it or lose it“ als Speerspitze einer Nutzungseuphorie wurde oft unkritisch eine Entwicklung eingeläutet, die ohne Vorsichtsmaßnahmen viel aufs Spiel setzt, denn schnell kann daraus „use it and loose it“ werden.

Südamerika besitzt eine beträchtliche Anzahl großer Schutzgebiete, in Peru z.B. den Manu Nationalpark mit 17.000 Quadratkilometern oder Bahuaja Sonene mit etwa

Latin America & Asia

Only protected areas are capable of sustaining the dynamics that allow for functioning ecosystems. By Antje Müllner.

23

Biological diversity is not distributed evenly across the planet. Neither are the wealthy nations – unfortunately there's something of an inverse proportion. The greatest biological diversity is in the poor countries of South America and Southeast Asia. We have Bernhard Grzimek – that visionary conservationist and founder of the FZS – to thank for our historical and continuing efforts to protect tropical treasures abroad. The FZS began its work in South America in 1968 with the support of the Charles Darwin Station on Galápagos. The first project in Asia, the protection of Kaziranga National Park and rhinos in India, followed in 1969. The goal of our conservation work in South America and Asia today is the same as it was back in those early days – to preserve large, relatively undisturbed wilderness areas and their original spectrum of flora and fauna. Our ongoing projects can be organized into three areas:

- **Tropical Forest Programme** to protect the world's last great wilderness areas
- **Species Protection Programme** to preserve endangered animal species and their habitats
- **„Island Treasures“ Programme** to protect the unique and particularly sensitive animals and plants that make their homes on islands

In 2003 we supported 14 projects in South America and 4 projects in Southeast Asia. Funding in these regions totaled approximately 820,000 Euro. The programme as a whole is characterized by the continuation of existing projects, the withdrawal from Central America and an expansion of activities in South America. The FZS has been supporting many of the projects for a number of years in accord with our conviction that success in nature conservation requires perseverance and continuity. In the context of our emergency support efforts, we are also providing short-term aid to a project to protect threatened Magellan and Humboldt Penguins on the Chilean island of Puñihuil and are contributing to goat control on the Galápagos island of Santiago.

Bringing Paper Parks to Life

We believe that protected areas are an important tool in the protection of habitats for plants and animals, since only they are capable of sustaining the dynamics that allow for functioning ecosystems. Cultivated landscapes in which extensive, environmentally friendly farming methods are used, can also contribute to the preservation of diversity as a network between individual, more pristine areas. But only wilderness areas – as large as possible and protected from human influence – are truly productive and can provide the space for the genesis of new species over time. The slogan “use it or lose it” has often been uncritically used to introduce developments that can be very dangerous if left unchecked. It is all too easy to “use it and lose it.”

South America presides over a considerable number of large conservation areas, among them Manu National Park, with its 17,000 km² or the 11,000 km² Bahuaja Sonene. These are the dimensions needed to ensure the long-term viability of animal

11.000 Quadratkilometern. Erst diese Dimensionen lassen langfristig überlebensfähige Populationen von Tieren mit großen Streifgebieten zu, wie etwa Jaguar oder Harpyie-Adler. Leider stellen diese Gebiete oft nur Papiertiger im Kampf gegen illegale Abholzung und Besiedlung dar, da geschulte Mitarbeiter und Ausrüstung fehlen. Diese so genannten „Paper Parks“, d.h. Parks, die bisher nur auf dem Papier existieren, wollen wir zum Leben erwecken. Dabei ist es wichtig, die nationalen Partner nicht aus der Verantwortung zu entlassen, sondern gemeinsam einen Weg einzuschlagen, der später auch ohne uns weitergegangen werden kann.

Richtungsweisend in dieser Hinsicht ist das junge ZGF Projekt *Schutz der Regenwälder am Ostabhang der Anden* in Peru, das 2003 richtig in Schwung kam. Mithilfe von Satellitenbilddauswertung wurden Karten zur Landnutzung des Projektgebietes erstellt. Dabei konnte z.B. eine Ausweitung der Landwirtschaft westlich vom Manu Nationalpark entdeckt werden, die jetzt Gegenstand einer speziellen, ebenfalls von uns finanzierten Patrouille der Parkbehörde werden wird. Eine Exkursion in die Tiefen des Bahuaja Sonene Nationalparks hatte illegale Holzfäller entdeckt, und es konnten 9.100 Festmeter Hartholz konfisziert werden. Für die Parkranger wurde ein Fernstudium entwickelt, das in einem Workshop im Manu Nationalpark im Mai 2003 seinen Auftakt fand. Am Sandoval See in der Nähe der Provinzhauptstadt Puerto Maldonado wurde mit unserer Unterstützung ein Besucherzentrum gebaut und konnte 2003 eingeweiht werden. Es ist künftig Bestandteil eines größeren Bildungsprogrammes mit Schulklassen und Lehrern, das gemeinsam mit der Verwaltung des Tambopata Reservats durchgeführt wird. Schon lange setzt sich das ZGF Riesenotterprojekt in Peru für eine sorgfältige Lenkung der Naturtouristen ein und berät die Naturschutzbehörden vor Ort. Unter dem Dach des neuen Regenwaldschutzprogrammes wurden jetzt endlich allgemeine Richtlinien zur Durchführung von Tourismus in Schutzgebieten erstellt. Für unsere schon bisher gute Zusammenarbeit mit der peruanischen Naturschutzbehörde INRENA wurde im Herbst 2003 mit einem Abkommen (Memorandum of Understanding) eine formale Grundlage für die nächsten Jahre geschaffen.

Löwenäffchen klettern nach oben

Die Wiedereinbürgerung des Goldgelben Löwenäffchens ist eine der wenigen Erfolgsgeschichten im Artenschutz. Ende der 1970er Jahre war der Bestand auf knapp 150 Tiere in wenigen Waldinseln geschrumpft. Heute leben wieder gut 1.000 Löwenäffchen nördlich von Rio de Janeiro in den Resten des atlantischen Küstenregenwaldes Mata Atlantica. Seit 1988 finanziert die ZGF das acht Personen starke Feldteam, das die Wiederaussetzung zoogeborener Löwenäffchen durchführt und die ausgesetzten Tiere überwacht. Die aufwändige Betreuung hat sich gelohnt: Nach einem Babyboom ist die Population der eingebürgerten Tiere auf etwa 600 Tiere angewachsen, Tendenz steigend; dazu kommen etwa 400 Tiere der wilden Restpopulation, die sich ebenfalls erholt hat. Was jetzt fehlt, ist zusätzliches Habitat. Nur noch ein kleiner Teil ist von der Mata Atlantica, die einst den gesamten Küstenstreifen Brasiliens bedeckte, übrig geblieben. Die kümmerlichen Reste sind zudem in wenige Waldinseln zerstückelt und meistens in Privatbesitz. Da auch eine Ansiedlung von Löwenäffchen auf privaten Farmen vorgenommen wurde, versucht unsere brasilianische Partnerorganisation Associação Mico-Leão Dourado nun weitere Farmer zur Teilnahme am Programm zu gewinnen. Außerdem ist damit begonnen worden, zwischen den einzelnen Waldinseln in 30m breiten Streifen einheimische Baumarten zu pflanzen und so die Waldflecken miteinander zu verbinden. Im ersten dieser Korridore sind bereits Löwenäffchen gesichtet worden. Ein schöner Erfolg, denn die Vernetzung ist wichtig, um die natürliche Ausbreitung der Äffchen zu unterstützen und den genetischen Austausch zwischen den einzelnen Affengruppen zu gewährleisten. Die Ziele für die nächsten Jahre sind klar:



Löwenäffchen auf
der brasilianischen 20
Reais Note.

*The Golden Lion Tamarin on
the Brazilian 20 Reais bill.*

populations with large ranges, like jaguars or the Harpyie Eagle. Unfortunately, these areas are often defenseless against the illegal logging and settlement, since training and equipment is often lacking. We want to bring these so-called paper parks, i.e. parks that exist only on paper, to life. In order to do so, it is important not to relieve local and national partners of responsibility, but to find a solution that will continue to work without our help.

Our still very new project, *Protection of Rainforests on the Eastern Slopes of the Andes*, which really came into its own in 2003, is exemplary in this regard. With the help of satellite images maps of land use in the project region were created. This allowed us to identify an expansion of agriculture west of Manu National Park. We are now funding an extra patrol in this area. A special excursion deep into Bahuaja Sonene National Park discovered illegal loggers and confiscated 9,100 m³ of hardwood. A distance study course was developed for rangers that was launched with a workshop in Manu National Park in May 2003. Last year the FZS also supported the creation of a visitor center on Lake Sandoval near the provincial capital of Puerto Maldonado. In the future the center will be a part of a large education programme involving schools and teachers that will be carried out in partnership with the administration of the Tambopata Reserve. The FZS's Giant Otter project has a long history of working to create an environmentally responsible form of nature tourism in Peru and provides expert consulting for nature conservation agencies locally. In the context of a new more comprehensive rainforest conservation programme, general guidelines are finally being created for managing tourism in protected areas. Building on our past and positive experience working with the Peruvian conservation agency INRENA, in fall 2003 a Memorandum of Understanding was reached that will provide the formal basis for our partnership in the coming years.



The new project, Protection of Rainforests on the Eastern Slopes of the Andes, came into its own in 2003. Project coordinators Frank Hajek and Jessica Groenendijk discussing the project with Antje Müllner and Christof Schenck (center).

Das junge ZGF Projekt zum Schutz der Regenwälder am Ostabhang der Anden in Peru kam 2003 richtig in Schwung. Projektleiter Frank Hajek und Jessica Groenendijk besprechen sich mit Referatsleiterin Antje Müllner und Christof Schenck (Mitte).

Golden Lion Tamarins on the Ascent

The reintroduction of the Golden Lion Tamarin is one of the few success stories in species conservation. By the late 1970s, there were only about 150 animals left and these were scattered in isolated islands of forest. Today, there are once again some 1000 Tamarins north of Rio de Janeiro in the remaining expanse of Atlantic coastal rainforest, Mata Atlantica. Since 1988, the FZS has sponsored a field team of eight members dedicated to reintroducing zoo-born Tamarins into the wild and monitoring their progress. The intensive monitoring and care has paid off. Following a baby boom, the population of released animals is about 600 and continues to grow; the population of wild Tamarins is also recovering and now numbers approximately 400. At this stage what is needed is additional habitat. Only a small part of the Mata Atlantica, which once stretched over the entire Brazilian coast, has survived. What remains are isolated pockets of forest that are for the most part privately owned. Since there have been efforts to reintroduce the Golden Lion Tamarin on private farms, our Brazilian partner organization, Associação Mico-Leão Dourado, is trying to persuade other farmers to join the programme. In addition, 30-meter swaths of native tree species are now being planted in an attempt to connect the isolated patches of forest. Tamarins have already been sighted in the first of these corridors. This is an important first step, because the links allow the animals to move natural and thus promote genetic

Unter dem Motto „Countdown 2025“ sollen bis zum Jahr 2025 mindestens 2.000 Löwenäffchen in 25.000 Hektar Wald leben können. Inzwischen geht es aber um mehr als nur Löwenäffchen: Der sympathische Affe mit der Löwenmähne ist zum Symbol der schwindenden Mata Atlantica geworden. Dieser artenreiche Wald, der stets im Schatten des amazonischen Regenwaldes steht, beherbergt noch viele weitere, einmalige und leider bedrohte Arten. Die Bewahrung der Heimat des Löwenäffchens wird daher auch anderen Tieren und Pflanzen Schutz bieten.

Languren-Post

Die Regenwälder Südostasiens schrumpfen besonders schnell und stark. Hohe Bevölkerungsdichte und intensive Landwirtschaft fordern ihren Tribut: Die Landschaft ist zersiedelt und oft bis ins kleinste Eckchen zum Anbau von Reis genutzt. Steile Bergkuppen oder kleinere Gebirgsketten ragen wie Inseln aus diesem Meer von Feldern heraus. Ihre Unzugänglichkeit hat den dortigen Wald vor Zerstörung bewahrt. Hier finden sich die letzten Refugien bedrohter Tierarten. Eine solche Insel ist der Cuc Phuong Nationalpark in Vietnam, in dem beispielsweise die Delacour Languren, Affen mit einem bizarren schwarz-weißen Fellmuster, leben. Nur noch knapp 300 leben in Vietnam und damit auf der gesamten Welt! Da ihre Knochen in der traditionellen chinesischen Medizin hoch begehrt sind, wurden und werden Languren illegal gejagt und gehandelt.

Seit 1992 setzt sich ZGF Projektleiter Tilo Nadler in Vietnam für die Delacour Languren und ihren Lebensraum ein. Gemeinsam mit der Forstschutz Behörde gelang es ihm, die Parkranger von Cuc Phuong auszubilden und zu motivieren. Er unterstützte sie mit Ausrüstung wie Funkgeräten oder Motorrädern, sowie beim Bau von Kontrollposten. Und er begleitete sie persönlich bei ihren Patrouillen, bei denen es galt, illegal geschlagenes Holz oder gefangene Languren zu konfiszieren. Inzwischen konnte sogar die zusätzliche Ausweisung eines in der Nähe gelegenen, kleinen Gebirges zum Schutzgebiet erreicht werden. Das Gebiet Van Long beherbergt mit gut 50 Tieren die derzeit größte Teilpopulation von Delacour Languren. Die ZGF unterstützte auch hier den Bau von Rangerposten, in denen Ranger aus den umliegenden Dörfern und offizielle Ranger der Forstschutzbehörde zusammen arbeiten.

Ausgehend von den praktischen Hilfen für den Cuc Phuong Nationalpark und das Van Long Schutzgebiet sowie den Delacour Languren hat sich das Projekt inzwischen zum umfangreichen Programm *Primatenschutz in Vietnam* entwickelt, das auch Naturkunde-Unterricht in den Dörfern der Umgebung, Aufklärungsmaterial für Zollbeamte, sowie die Beschlagnahmung und Haltung von Languren durchführt. Das ZGF Projekt ist mittlerweile erfolgreicher Sammel- und Ausgangspunkt für die bislang spärlichen Informationen über die Languren: In Zusammenarbeit mit Fauna & Flora International (FFI) wurde der erste Statusreport über Languren in Vietnam erstellt und 2003 veröffentlicht. Darüber hinaus organisierten Tilo Nadler und sein Team im November 2003 in Cuc Phuong eine internationale Tagung über Schutz und Biologie vietnamesischer Primaten. Der Tagungsband mit Beiträgen internationaler Wissenschaftler enthält Empfehlungen für die vietnamesische Regierung zu notwendigen Schutzmaßnahmen. Wie erfolgreich das Projekt um die Anerkennung der heimischen Tierschätze wirbt, zeigt eine Briefmarkenserie mit acht Langurenarten, die von der vietnamesischen Post herausgegeben wurde.

Vietnam Mail has produced a series of stamps showing different Langur species – and the FZS Logo.

Briefmarkenserie mit Languren Portraits und ZGF Logo – herausgegeben von der vietnamesischen Post.



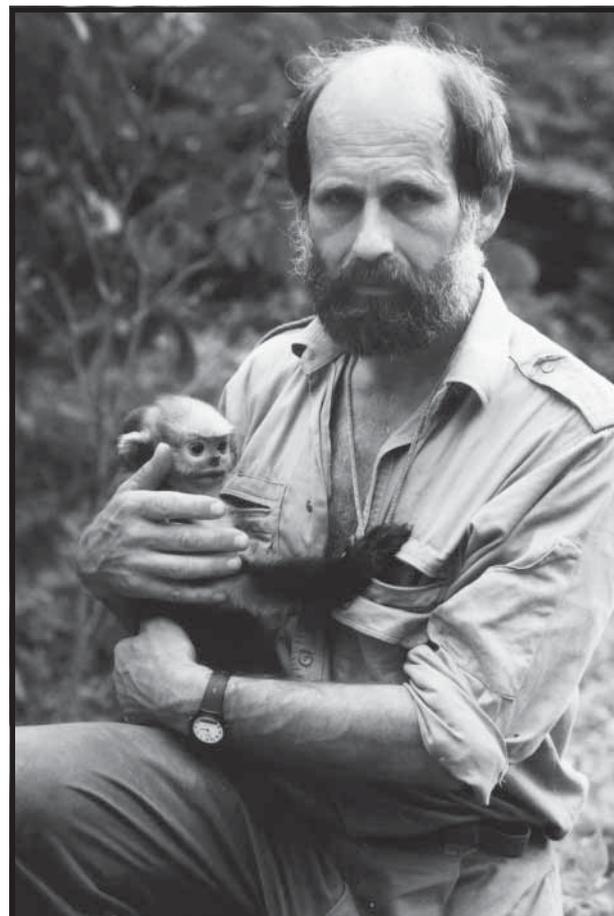
exchange among the individual Tamarin groups. The objectives for the coming years are clear: Guided by the motto "Countdown 2025", we hope to have at least 2,000 animals inhabiting 25,000 hectares of forest. But it's not just about the Golden Lion Tamarin anymore. The delightful monkey with the mane of a lion has become a symbol of the disappearing Mata Atlantica. This species-rich forest, which has always been in the shadow of the Amazonian rainforest, still provides a home to many other unique species that are threatened by extinction. Preserving the habitat of the Golden Lion Tamarin will thus also offer protection for other animals and plants.

The Delacour Langur

The rainforests of Southeast Asia are dwindling at an enormous rate. High population densities and intensive agriculture are taking their toll. The landscape is thoroughly settled and often even the smallest niches are used to grow rice. Only the inaccessibility of the steep mountain peaks and smaller ranges jutting out of this ocean of cultivated fields has prevented the forest there from destruction. These mountains are the last refuge for many threatened animal species. One of these mountain havens is Cuc Phuong National Park in Vietnam, which provides a habitat for the Delacour Langur, leaf-eating monkeys with fantastic black and white markings. There are only about 300 animals left in Vietnam – and the world! Since their bones are highly valued in traditional Chinese medicine, they have been and continue to be poached and traded.

Since 1992, FZS project director Tilo Nadler has been working in Vietnam to protect the Delacour Langur and its habitat. In cooperation with the Department for Forest Conservation he has been successful in training and motivating rangers in Cuc Phuong National Park. He supports them with communication equipment and motorcycles, for instance, and has also helped erect control posts. He has accompanied the rangers on patrols and confiscated captured Langurs from poachers as well as illegally cut wood. He has also succeeded in establishing a small mountain range in the area as a preserve. With a population of some 50 animals, the Van Long region supports what is currently the largest population of Delacour Langurs. Here, too, the FZS has been instrumental in supporting the creation of ranger station in which rangers from surrounding villages and official rangers from the forest conservation agency work together.

What began as hands-on projects for Cuc Phuong National Park, Van Long Reserve and the Delacour Langur have developed into a comprehensive programme of „Primate Conservation in Vietnam“, which encompasses environmental education in surrounding villages, educational material for customs officials as well as the confiscation and keeping of Langurs. The FZS project has become a successful crossroads and center for what has in the past been scarce information on the situation of Langurs, and in conjunction with Fauna & Flora International (FFI), in 2003 the first status report on Langurs in Vietnam was issued. In addition, in November 2003 Tilo Nadler and his team hosted an international conference dedicated to the conservation and biology of Vietnamese primates. The conference proceedings, which also contain recommendations for the Vietnamese government regarding necessary conservation measures, is now in print. One measure of the project's success in raising consciousness about the treasures of Vietnam's native animals is a series of official postage stamps featuring eight Langur species.



*Vietnam Project coordinator
Tilo Nadler with Tonkin snub-
nose monkey.*

*Projektleiter Tilo Nadler mit
Tonkin Stumpfnase in Vietnam.*

Projekte Asien & Lateinamerika 2003

Projects Asia and Latin America

Brasilien

- Wiedereinbürgerung des Goldgelbes Löwenäffchens
- Meeresschildkrötenschutz

Chile

- Pinguinschutz in Puñihuil
- Schutz des Andenhirsches im Nevados de Chillán Gebirge
- Schutzmaßnahmen für den Südlichen Fischotter

Costa Rica

- Schutz der Lederschildkröten am Gandoca-Strand

Ecuador

- Natur- und Umwelterziehung, Galápagos Nationalpark
- Infrastrukturhilfe für die Charles Darwin Forschungsstation CDRS, Galápagos
- Schutz endemischer Flora auf Santiago und Floreana, Galápagos
- Schutz der Riesenschildkröten und Landleguane
- Ziegenbekämpfung auf Santiago

Honduras

- Schutz des Utila-Leguans

Indonesien

- Auswilderung von Sumatra Orang Utans

Peru

- Überwachung und Schutz der Riesenotter
- Regenwald Schutzprogramm Ostanden

Philippinen

- Schutz der Hornvögel und ihres Lebensraumes

Vietnam

- Langurenschutz und Unterstützung des Cuc Phuong Nationalparkes

Brasil

- Reintroduction of Golden Lion Tamarin
- Sea Turtle Conservation

Chile

- Penguin Protection in Puñihuil
- Protection of the Huemul at „Nevados de Chillan“ Mountains
- Conservation Measures for the Southern River Otter

Costa Rica

- Conservation of Leatherback Turtles, Gandoca Beach

Ecuador

- Environmental Education, Galápagos National Park
- Support of Charles Darwin Research Station CDRS, Galápagos
- Conservation of Endemic Flora on Santiago and Floreana, Galápagos
- Protection of Giant Tortoises and Land Iguanas
- Goat Reduction on Santiago

Honduras

- Conservation of the Utila Iguana

Indonesia

- Reintroduction of Sumatra Orangutans

Peru

- Monitoring a. Conservation of Giant Otter
- Rainforest Protection in the Eastern Andes

Philippines

- Conservation of Hornbills and their Habitat

Vietnam

- Conservation and Development Programme for Cuc Phuong National Park

Projektnr.

1076/88

1147/92

1165/93

1171/93

1247/98

1219/97

1191/95

1193/95

1227/97

1228/97

1331/03

1222/97

1253/98

1105/90

1300/02

1182/94

1129/91



The FZS Orangutan Project in Sumatra: In 2003 more than 20 Orangutans were trained for their new life in the wild. Peter Pratje even has to show his little students how to eat termites.

Das ZGF Orang Utan Projekt auf Sumatra: 2003 wurden mehr als 20 Affen auf ihr neues Leben in der Wildnis vorbereitet. Peter Pratje muss seinen kleinen Schülern gar zeigen, wie man Termiten isst.

Europa

Die Osterweiterung der EU wird auch im Naturschutz gravierende Veränderungen nach sich ziehen – mit negativen Konsequenzen für die biologische Vielfalt. Von Wolfgang Fremuth.

30

Europa stand bereits im Jahr 2003 im Zeichen der Osterweiterung der Europäischen Union. Diese bedeutet seit Mai 2004 einen großen Umbruch in Europa und wird auch im Bereich Naturschutz gravierende Veränderungen nach sich ziehen. In Polen beispielsweise arbeiten derzeit noch über 20 Prozent der Beschäftigten in der Landwirtschaft und zwar in einer kleinbäuerlichen extensiven Landwirtschaftsstruktur. Diese war bisher sehr förderlich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt des Landes. So brüten allein in Polen über 30.000 Weißstorchpaare, während es in Deutschland gerade noch 3.300 Brutpaare gibt. Der Beitritt zur EU wird diese kleinbäuerliche Landbewirtschaftung drastisch verändern, hin zu Strukturen, wie sie innerhalb der EU bereits Gang und Gäbe sind. Die kleinen Höfe mit ein oder fünf Hektar Land werden verschwinden, zugunsten von Großbetrieben mit Betriebsgrößen von 500 und 1.000 Hektar, die allein unter dem ökonomischen Druck der EU überlebensfähig sein werden. Dies wird nicht nur erhebliche negative soziale Effekte für die Beitrittsländer haben, sondern es wird auch enorme Konsequenzen für die biologische Vielfalt der über viele Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaften mit ihrem Arteninventar haben. Für die Weißstörche Polens wird der EU-Beitritt einen scharfen Abwind erzeugen.

Neben der Änderung der Landbewirtschaftung wird das Zusammenrücken Europas den Ausbau der Infrastrukturen nach sich ziehen, insbesondere des Straßen-, Wasserstraßen- und Schienennetzes. Auch dies wird nicht ohne negative Auswirkungen auf die biologische Vielfalt bleiben, da bisher unzerschnittene Naturräume beeinträchtigt und möglicherweise unwiederbringlich zerstört werden. Daher war der Schritt, die europäische Naturschutzarbeit der ZGF nach Osten auszurichten konsequent und richtig. Sicherlich haben die Beitrittsländer jetzt noch größeren Bedarf ihre Naturschätze zu bewahren. In vielen Bereichen gelten mehrjährige Übergangsfristen, die noch genutzt werden können, um die Folgen des EU Beitritts abzupuffern – auch in ökologischer Sicht. Daher ist in den nächsten Jahren die Weiterführung der bisher unterstützten Maßnahmen in den Beitrittsländern besonders wichtig, da diese derzeit noch nicht aus eigener Finanzkraft oder aus EU-Mitteln substituiert werden können.



Die Kräfte bündeln

Von besonderer Bedeutung für den Naturschutz sind strategische Allianzen, die die bescheidenen Kräfte bündeln und somit Synergien frei setzen können. Daher ist die Kooperation mit dem US-amerikanischen *German Marshall Fund*, der amerikanischen *Mott-Foundation*, dem *Rockefeller Brothers Fund* in Bulgarien und anderen wichtig, da sie hier zu einer speziellen Stiftung, der *Bulgarian Environmental Partnership Foundation* geführt hat. Die Stiftung soll die Umwelt- und Naturschutzarbeit der bulgarischen Verbände dauerhaft fördern. Die Trägerorganisationen haben hierzu den finanziellen Grundstock gelegt. Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt wickelt den bulgarischen Teil des Geierschutzprogrammes über diese Stiftung nun ab. Damit kann die Stiftung zu einem dauerhaften Instrument zur Finanzierung der Natur- und Umweltschutzarbeit in Bulgarien werden. Neben der Sicherung von großen Naturgebieten wie etwa in der

The eastern expansion of the European Union will **Europe** have grave repercussions for nature conservation and dramatic impact on biological diversity. By Wolfgang Fremuth.

Europe was already very much under the influence of the eastern expansion of the European Union in 2003. Since May 2004, Europe has experienced enormous changes that will also have grave repercussions for nature conservation. In Poland, to take just one example, about 20 percent of the employed population works in agriculture – for the most part in the context of small farms. Up to now, such extensive farming structures have played an important role in maintaining biological diversity in the country. Thus, there are more than 30,000 White Stork breeding pairs in Poland as compared to only 3,300 in Germany. Membership in the European Union will drastically alter Poland's small-scale agriculture in favor of structures that are already established in the EU. Small farms with just one or five hectares of land will disappear, to be replaced by mega-farms on the order of 500 to 1,000 hectares – the only kind of agricultural business that will be able to survive under the economic pressures of the EU. This will not only have considerable negative social consequences for new member countries, but will also have a dramatic impact on the biological diversity of cultivated landscapes that have developed over hundreds of years with their idiosyncratic biological communities. For Poland's White Storks, the EU signals stiff headwinds in the future.

In addition to changes in agriculture, European integration means the expansion of infrastructures, such as roads, canals and rail. This, too, will not be without negative consequences for biological diversity, since previously undisturbed natural spaces will be impacted and perhaps irreparably destroyed. Seen from this perspective, our decision to refocus our European conservation efforts eastward appears all the more logical and correct. Clearly, new member countries will have an even greater need to act to preserve their natural treasures. In many areas there are multi-year transition phases that can be exploited to buffer the impact of entry into the EU – also in terms of the environment. It will be particularly important over the course of the next few years to support new member countries, since they are currently unable to finance conservation measures.

Joining Forces

Strategic alliances in nature conservation are especially important, since they create synergistic effects and focus disparate forces. A successful example of such a partnership is our cooperation with the USA's German Marshall Fund and Mott Foundation and the Rockefeller Brothers Fund in Bulgaria, which has led to the creation of a special foundation, the Bulgarian Environmental Partnership Foundation. The Foundation is dedicated to the long-term support of environmental and nature conservation activities on the part of Bulgarian organizations. The sponsoring organizations have sup-



New EU member countries will have a great need to act to preserve their natural treasures.

Die neuen EU Länder haben einen dringenden Bedarf, ihre Naturschätze zu bewahren.

ukrainischen Polessje-Niederung (ZGF Projekt 1286 Upper Pripyat und ZGF Projekt 1295 Tsumanskyi Urwald) oder im Ohrid-Prespa-Gebiet (ZGF Projekt 1285) im Dreiländereck Mazedonien-Griechenland-Albanien bildete das Geierschutzprogramm auf dem Balkan gemeinsam mit dem Saigaschutzprojekt in Kasachstan weitere Schwerpunkte der europäischen Naturschutzarbeit im Jahr 2003.

Europas Geier werden vernetzt

Das im Jahr 2002 begonnene Engagement der ZGF zum Schutz der Geierpopulationen auf dem Balkan konnte durch einen umfassenden Aktionsplan zur Erhaltung aller vier europäischen Geierarten auf dem Balkan mit dem nötigen theoretisch strategischen Hintergrund unterlegt und somit die einzelnen Maßnahmen auf dem Balkan in einen logischen Zusammenhang gestellt werden. Dies war eine unverzichtbare Vorarbeit, um die vielen Akteure mit ihren Einzelinteressen auf ein gemeinsames Ziel

zu verpflichten. Damit ist sozusagen der Grundstein zum Erfolg des Geierschutzes auf dem Balkan gelegt. Aber wichtiger noch ist die Tatsache, dass bereits 11 Einzelmaßnahmen in den fünf Balkanländern in Angriff genommen werden konnten. So wurden Verbände in Bulgarien, Griechenland, Mazedonien, Serbien/Montenegro und Albanien mit den notwendigen Gerätschaften ausgestattet, um den noch vorhandenen Geierpopulationen den nötigen Schutz zuteil werden zu lassen. Futterstellen wurden im bulgarisch-griechischen Rhodopen Grenzgebirge eingerichtet. Ein grenzüberschreitendes griechisch-mazedonisches Schutzprojekt wurde gestartet. Ferner wurden in Mazedonien weitere Notfutterstellen für Geier eingerichtet, um akut aufgetretenen Vergiftungsfällen entgegen zu wirken. Durch eine mit der mazedonischen Regierung getroffene Vereinbarung konnte bei den Vergiftungsfällen verhindert werden, dass ein größerer Schaden unter den großen Greifvögeln entstand.



Dr. Hans Frey mit jungem Bartgeier: Erfreuliches gab es im Jubiläumsjahr der Wiederansiedlung der Bartgeier in den Alpen zu feiern: Im 25. Projektjahr verzeichneten unsere Projektpartner 7 Brutpaare und 15 Jungvögel im Freiland.

Dr. Hans Frey with juvenile vulture: There was a happy occasion of the anniversary of the reintroduction of the Bearded Vulture in the Alps. In the 25th year of the project there were 7 breeding pairs and 15 juveniles in the wild.

In Griechenland wurden Schutzmaßnahmen zur Erhaltung der noch vorhandenen nordgriechischen Geier eingeleitet. In Albanien begab sich ein Expertenteam auf die Suche nach Geierbrutplätzen und wurde im Süden des Landes fündig. Auch hier werden nun temporäre Futterplätze eingerichtet, die den großen Aasfressern wieder zu Aufwind verhelfen sollen. All diese Leistungen wären ohne die tatkräftige Mitarbeit von Dr. Evelyn Tewes und Juan Sanchez-Artex von der Mönchsgeierstiftung auf Mallorca kaum möglich gewesen.

Das Zuchtprogramm für Bartgeier hatte im Jahr 2003 sieben Jungvögel hervorgebracht, die den Bestand im Alpenraum ergänzen und dort freigelassen wurden. Derzeit brüten sieben Brutpaare in Freiheit, davon allerdings ein Trio, das heißt es sind 15 ausgewilderte Geier mit Brutfähigkeit beschäftigt. Ein sehr schöner Erfolg. Seit 1997 die erste erfolgreiche Freilandbrut beobachtet werden konnte, haben insgesamt 15 Geier im Alpenraum das Licht der Welt in Freiheit erblickt. Jedoch reicht die Zahl frei brütender Bartgeier in den Alpen noch nicht aus, um den Bestand dauerhaft abzusichern. Von den bisher 121 freigelassenen Geiern hat man 73 wieder sicher nachweisen können, und somit besteht die Hoffnung, dass bald genügend Geier zur Paarbildung im Alpenraum vorhanden sind und mit dem Brutgeschäft beginnen können. Immerhin dauert es bis zu fünf Jahren bis die als Jungvögel freigelassenen Bartgeier geschlechtsreif sind und das Brutgeschäft aufnehmen können. Dr. Hans Frey von der veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Wien koordiniert seit nunmehr 25 Jahren das Bartgeiernachzucht- und Auswilderungsprogramm. Er trägt maßgeblichen Anteil am

plied the capital stock. From now on the Frankfurt Zoological Society will handle the Bulgarian portion of the vulture conservation programme through the foundation. In this way the foundation will develop into an instrument for the long term financing of nature and environmental protection activities in Bulgaria.

A European Vulture Network

The Frankfurt Zoological Society's commitment to protecting vulture populations in the Balkans began in 2002. Last year a comprehensive and well-researched strategic plan was formulated to protect all four European vulture species. Now all of the individual conservation measures in Balkans have been coordinated in a systematic fashion. It was crucial that the diverse organizations with their individual interests commit to a common goal, and now the foundation for the success of vulture conservation in the Balkans has been laid. But even more importantly, 11 individual measures could be started in the five Balkan countries. Organizations in Bulgaria, Greece, Macedonia, Serbia/Montenegro and Albania were supplied with the equipment needed to provide the vultures with the necessary protection. Feeding stations have been set up in the Bulgarian-Greek border region of the Rhodope Mountains. A trans-border Greek-Macedonian conservation project was initiated. Additional emergency feeding stations for vultures were installed in Macedonia in order to compensate for a high number of cases of poisoning. Through an agreement with the Macedonian government, we were able to minimize the damage to these large birds of prey.

In Greece conservation measures were introduced to protect the remaining vultures in the northern part of the country. In Albania a team of experts set out to find vulture breeding areas and located hatcheries in the south of the country. Temporary feeding stations were installed here as well in order to give the birds a boost. None of these measures would have been possible without the hard work of Dr. Evelyn Tewes and Juan Sanchez-Artz from the Black Vulture Foundation of Majorca.

The Bearded Vulture breeding programme produced seven young in 2003. The birds were released in the Alps to support the vulture population. Seven breeding pairs – actually, it's 15 released birds including six pairs and a trio – are currently living and breeding in the wild. An encouraging achievement! Since the observation of the first successful brood in wild in 1997, a total of 15 vultures have been born in freedom in the Alp region. Still, the number of Bearded Vultures multiplying in the wild is not sufficient to sustain the population in the long term. Of the 121 vultures released in the Alps, 73 have since been positively identified, and we are optimistic that there will soon be enough vultures to support mating and breeding in the Alps. It can take up to five years before the released juveniles reach maturity and begin breeding. For 25 years, Dr. Hans Frey has been coordinating the Bearded Vulture breeding and release programme, and it is largely thanks to his ef-

Last year a comprehensive and well-researched strategic plan was formulated to protect all four European vulture species.

Im vergangenen Jahr wurde ein umfassender Aktionsplan zum Schutz aller vier europäischen Geierarten erstellt.



Gesamterfolg des Vorhabens. Auch die vielen freiwillig und ehrenamtlich Engagierten aus den vier beteiligten Alpenländern (F/CH/I/A) seien hier erwähnt, ohne deren Zutun das Bartgeierprojekt nicht erfolgreich wäre.

Als besonders bedeutsam haben sich die flankierenden Geierschutzmaßnahmen in Bulgarien herausgestellt, da sie geeignet sind, den mühsam aufgebauten Geierpopulationen auf dem Balkan die notwendige natürliche Nahrungsgrundlage zu verschaffen. Mit Unterstützung der Gregor Louisoder-Stiftung aus München wurde 2003 in Bulgarien die Wiedereinrichtung der traditionellen Wanderschafwirtschaft mit den alten Landrassen in Angriff genommen. Mittlerweile umfasst die Karakachan-Schafherde am Pirin-Nationalpark 150 Tiere; 35 Lämmer wurden im Jahr 2003 geboren. In diesem Projekt werden auch Karakachan Schutzhunde gezüchtet und an Schafhalter abgegeben, damit deren Herden wirksam gegen Wölfe geschützt werden. Hierdurch sollen andere Schafhalter wieder ermutigt werden, mit ihren Herden die beschwerliche Wanderschäferi wieder aufzunehmen. Im Rahmen dieses Vorhabens werden auch die Karakachan Pferde der Thraker integriert und eine frei laufende Pferdeherde betreut. Leider gab es auf diese frei lebende Herde eine Wolfsattacke, die eine trüchtige Stute das Leben kostete. Zum Leidwesen unserer Projektpartner aber zur Freude der Geier. Interessierte Touristen können die Schafherde auf ihrer Wanderung im Pirin-Nationalpark begleiten. Hierfür wurden spezielle Schutzhütten gebaut.

Auch der Aufbau der Balkangämsen-Population im bulgarischen Vitosha Naturpark ist nach anfänglichen Schwierigkeiten auf Erfolgskurs. Zu Beginn wurden die Gämsen im Auswilderungs- und Reproduktionsgehege heftig von Braunbären attackiert, denen es mehrmals gelang, den drei Meter hohen Maschendrahtzaun des 30 Hektar großen Geheges zu überwinden. Die Bewachung des Geheges wurde mittlerweile zum Leidwesen der Bären verbessert. Die Gründergämsherde im Gehege besteht nun aus insgesamt acht Tieren. Daraus sollen mindestens eine oder mehrere Herden heranwachsen, die dann in einigen Jahren in ihre neue Heimat im Vitosha Naturpark entlassen werden sollen – für Bären und Geier.

Vor der eigenen Haustür

Der Naturschutz vor der Haustür wurde ebenfalls nicht vergessen, und so konnte im Jahr 2003 die Gründung des Streuobstzentrums in Frankfurt vollzogen werden. Der ZGF Referatsleiter Wolfgang Fremuth vertritt die ZGF im Vorstand des neu gegründeten Vereins. Ziel des Vereins ist es, die Erhaltung des 1.500 Hektar großen Streuobstbestandes im Großraum Frankfurt zu gewährleisten und finanziell dauerhaft abzusichern. Und im Dezember 2003 schließlich wurde Wolfgang Fremuth zum ehrenamtlichen Präsidenten des niederländischen EECONET Action Fund (EAF) berufen. Der EAF erhält Mittel der niederländischen Regierung und der niederländischen IUCN-Stiftung, um Naturschutzflächen in Osteuropa anzukaufen. Die enge Kooperation zwischen EAF und ZGF erzeugt neue, für den Naturschutz in Mittel- und Osteuropa sicherlich sehr gewinnbringende Synergien. Als Beispiel hierfür kann der Flächenankauf der Überwinterungsgebiete der Rothalsgans an der bulgarischen Schwarzmeerküste gelten. Der EAF hat bisher zu den Mitteln der ZGF (50.000 Euro) zusätzliche 150.000 Euro beige-steuert und wird auch im Jahr 2004 weitere 50.000 Euro bereitstellen.

In Deutschland sind im Jahr 2003 außerdem zwei Nationalparks herangereift. Die ZGF förderte aktiv die Einrichtung des Nationalparks Nordeifel. Durch die finanzielle Unterstützung der ZGF gelang es, den ursprünglich auf knapp 6.000 Hektar konzipierten nordrhein-westfälischen Eifelpark in seiner Flächenausdehnung auf 10.700 Hektar zu vergrößern. Wichtig dabei ist, dass nun die Anbindung an den bestehenden belgischen Naturpark Hohes Venn gelungen ist. Somit wurden die planerischen Grundlagen für eine größtmögliche ökologische Integrität des Schutzgebiets geschaffen.

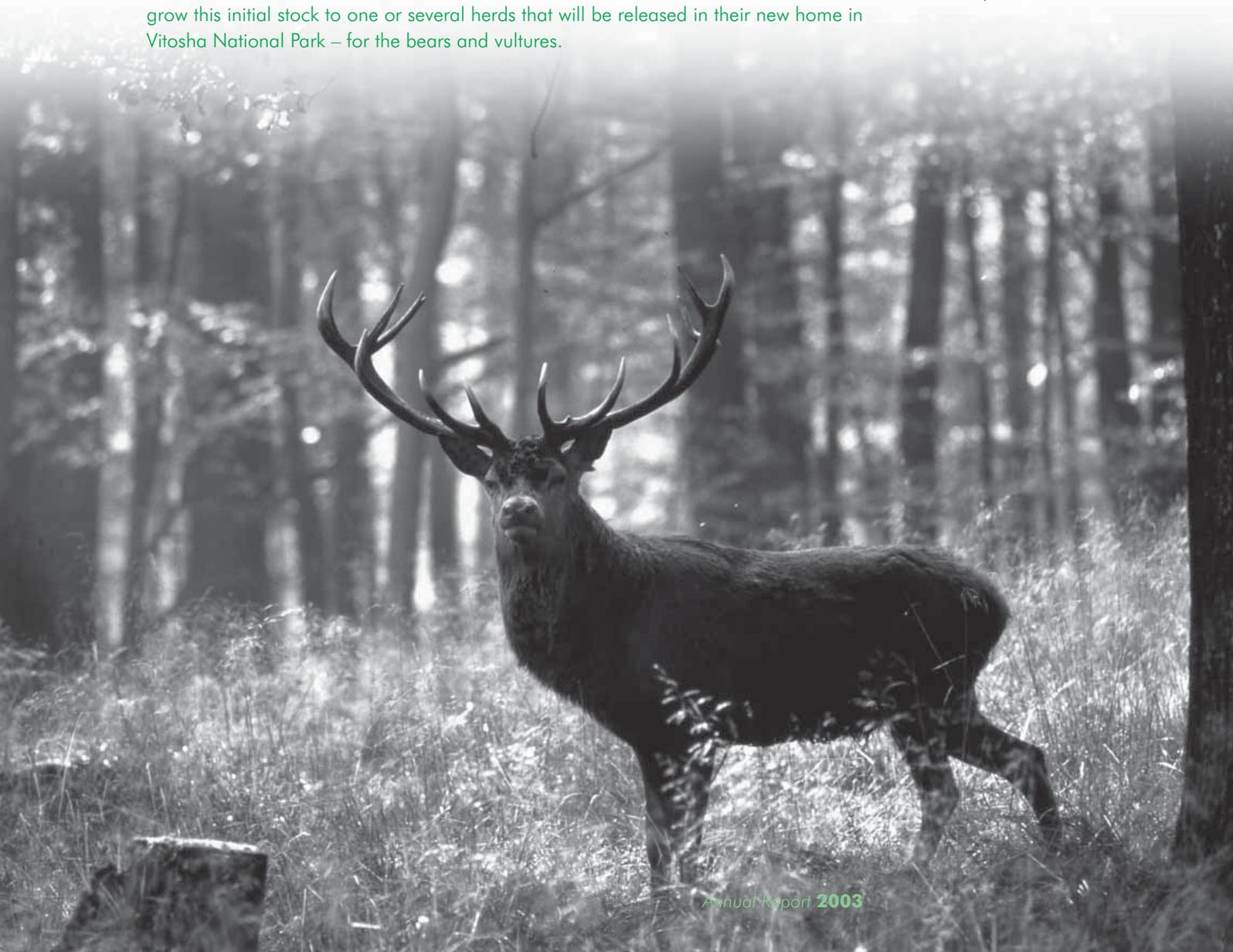
forts that the project as a whole has been a success. But it is also important to recognize the many volunteers from the four partner countries (F/CH/I/A) without whom the Bearded Vulture project would not be possible.

Supporting vulture protection activities in Bulgaria has turned out to be especially important in creating the necessary natural supply of food for the painstakingly nurtured vulture population in the Balkans. With the help of Munich's Gregor Louisoder Foundation, in 2003 the reintroduction of traditional sheep herding commenced in Bulgaria using the old regional breed. In the meantime, the herd of Karakachan sheep at Pirin National Park numbers 150 animals; 35 lambs were born in 2003. In the context of this programme, Karakachan shepherd dogs are also being bred and given to herders as effective protection against wolves. The idea is to encourage other sheep herders to once again take up the arduous tradition of driving sheep over this rugged countryside. The project also integrates the Karakachan horses of the Thracian region, and a free-running herd is being monitored. Unfortunately, wolves attacked this herd and killed a mare – bad for our project partners, but good for the vultures at least. Interested tourists can accompany the sheep herd on its trek in Pirin National Park. Special huts have been constructed for this purpose.

After start-up problems, the restoration of the Balkan Chamois population in Bulgaria's Vitosha National Park is on its way to success. Initially, the Chamois in the reintroduction and breeding enclosure were subject to attacks by brown bears, which had repeatedly succeeded in surmounting the three-meter chain-link fence surrounding the 30-hectare area. In the meantime the security of the enclosure has been improved. The founding herd in the enclosure currently numbers eight animals. The plan is to grow this initial stock to one or several herds that will be released in their new home in Vitosha National Park – for the bears and vultures.

Two new national parks in Germany continued to establish themselves in 2003. The FZS has been actively promoting the development of Eifel National Park.

In Deutschland sind im Jahr 2003 zwei Nationalparks herangereift. Die ZGF förderte aktiv die Einrichtung des Nationalparks Nordeifel.



Projekte Europa 2003

Europe Projects

36

Länderübergreifend

- Zucht- u. Auswilderungsprogramm für Bartgeier in den Alpen
- Europ. Zucht- u. Auswilderungsprogramm für den Mönchsgeier im Mittelmeerraum
- Geierschutz auf dem Balkan

Albanien

- Kernzonenmanagement Prespa Park

Bulgarien

- Transhumanz Bulgarien
- Schutz der Balkangämse
- Schutz der Rothals-Gans

Deutschland

- Schutz und Renaturierung des Oberlaufes der Sinn
- Schutz der Pfäfflinger und Wemdinger Wiesen
- Sicherung der Streuobstwiesen
- Biotop- und Artenschutz im Biosphärenreservat Rhön + *Rhön im Fluss*
- Schutz der Herpetofauna Hessens
- Stiftung Naturlandschaften Brandenburg
- Landschaftspflege im NSG Theikenmeer, Schafbeweidung
- Flussmuschelschutz in Hessen
- Wanderfalken- und Uhuschutz

Transnational

- Breeding & Reintroduction of Bearded Vulture in the Alps
- Europ. Breeding & Reintroduction Programme for Eurasian Black Vulture in the Mediterranean
- Vulture Conservation in the Balkans

Albania

- Prespa Park Core Zone Management

Bulgaria

- Transhumance
- Balkan Chamonis Conservation
- Protection of Red-Breasted Goose

Germany

- Conservation and Rehabilitation of the Sinn River
- Conservation of Meadows around Pfäfflingen and Wemding
- Protection of Orchards
- Biotope a. Species Conservation, Rehabilitation of Riverine Ecosystems Rhön Biosphere Reserve
- Conservation of Herpetological Fauna in Hestia
- Brandenburg Natural Landscape Foundation
- Landscape Conservation at Theikenmeer Protected Area, Sheep Grazing
- Stream Mussel Conservation in Hestia
- Peregrine Falcon and Eagle Owl Protection

ProjektNr.

0832/78

1025/86

1287/02

1285/03

1290/02

1291/02

1309/03

0824/78

0916/81

1132/91

1210/96

1248/98

1250/98

1251/98

1257/99

1264/00

■ Naturschutz im Leinetal bei Hildesheim	■ Nature Conservation at Leinetal	1026/86
■ Flächenkäufe an der unteren Mittelelbe Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe	■ Land Acquisition at lower Elbe Biosphere Reserve River Landscape Elbe	1012/96
■ Steinkrebsschutz in Hessen	■ Protection of Stone Crayfish	1271/01
■ Rettung der Berghexe in der Rhön	■ Protection of the Hermit (Charaza briseis)	1272/01
■ Auenschutz Main-Kinzig	■ Floodplain Protection Mainz-Kinzig	1277/01
■ Vernetzung von Wildkatzen-Lebensräumen	■ Habitat Network for the Wild Cat	1310/03
■ Einrichtung des Nationalparks Nordeifel	■ Creation of the National Park North-Eifel	1311/03
■ Bachpatenschaften in Niedersachsen	■ Stewardships for Brooks in Lower Saxonia	1321/03
Kasachstan	Kazachstan	
■ Schutz der Saiga-Antilopen	■ Protection of Saigas	1293/02
Litauen	Lithuania	
■ Schutzprogramm Nemunas-Delta	■ Protection of Nemunas Delta	1294/02
Serbien-Montenegro	Serbia-Montenegro	
■ Schutz des Feuchtgebietes Obedska Bara, Save-Schleife	■ Wetland Protection Obedska Bara	1292/02
Spanien	Spain	
■ Überwachung und Schutz des La Trapa Naturreservats	■ Monitoring and Conservation of La Trapa Nature Reserve	1206/96
Ukraine	Ukraine	
■ Schutz des Oberen Pripyat	■ Protection of Upper Pripyat	1286/02
■ Geierschutz auf der Krim	■ Vulture Protection on Krim Peninsula	1288/02
■ Einrichtung des Schutzgebietes Tsumanskiy Pushta	■ Tsumanskiy Pushta Protected Area	1295/02
Ungarn	Hungary	
■ Erhaltung von Wachtelkönig-Lebensräumen	■ Conservation of Corncrake-Habitats	1308/03
Zypern	Cyprus	
■ Vogelschutzgebiete auf Nordzypern	■ Bird Protection North Cyprus	1308/03

Einen besonderen Schwerpunkt für die ZGF 2003 in Deutschland stellte die Rhön dar. Mit finanzieller Unterstützung seitens der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) konnte das auf drei Jahre angelegte Projekt zur Fließgewässerrenaturierung *Rhön im Fluss* starten. Das Vorhaben zielt darauf ab, ausgewählte Fließgewässer der Rhön wieder in ihren natürlichen Zustand zurückzusetzen. Dies bedeutet den Rückbau von Abflusshindernissen und den Ankauf von Uferabschnitten, um dem Fließgewässer wieder seine ursprüngliche Dynamik zurückzugeben und somit auch einen Beitrag zum Hochwasserschutz bereits in Oberlauf von Fließgewässern zu leisten. Dieses neue Projekt setzt sich auf bayerischer, hessischer und thüringischer Seite des Biosphärenreservates Rhön konsequent fort. Darüber hinaus wurde auf bayerischer Seite des BR Rhön die Kreisgruppe Bad Kissingen des Bund Naturschutz in Bayern am Oberlauf der Sinn aktiv. Auch hier half die ZGF mit ihren Förderinstrumenten. Ergänzt wurde das Rhön-Programm noch durch das Projekt zur Pflege der Trockenrasengesellschaft an der Hohen Geba, um die Bestände der dort vorkommenden Populationen der Berghexe (*Chazara briseis*), einem Tagfalter der Trockenrasengesellschaften, zu erhalten.

Landkäufe von Partnerorganisationen in Europa mit finanzieller Unterstützung durch die ZGF

Purchases of land in Europe by partner organizations with financial support from the Frankfurt Zoological Society

Land Country	Projekt Nr Project No.	Projekt Project	Fläche in Hektar Purchased land in ha
Deutschland Germany	0916/81	Pfäfflinger/Wemdinger Wiesen Pfäffling/Wemding Meadows	3,268 ha
Deutschland Germany	1257/99	Schutz der Flussmuschel Protection of Freshwater Mussel	2,008 ha
Deutschland Germany	1212A/96	Elbtalauen bei Stendal Elbe Valley Alluvials near Stendal	5,091 ha
Deutschland Germany	1026/88	Leinetal Leine Valley	3,4755 ha
Deutschland Germany	1250/98	Truppenübungsplätze Brandenburg Former Military Training Grounds in Brandenburg	242,8182 ha
Bulgarien Bulgaria	1309/03	Überwinterungsgebiete der Rothalsgans am Schwarzen Meer Overwintering Areas of the Red-Breasted Goose on the Black Sea	46,79 ha ¹
Gesamt / Total			303,4507 ha

¹ diese Landkäufe wurden teilweise erst im Frühjahr 2004 abgeschlossen

¹ some land purchases were official concluded as late as spring 2004

In Our own Backyard

The Frankfurt Zoological Society attended to its own backyard as well in 2003, bringing to conclusion the creation of the Orchard Center in Frankfurt. Area director Wolfgang Fremuth represents the FZS on the board of the newly created organization, which is dedicated to preserving and securing the financial basis of 1,500 hectares of traditional orchards in the greater Frankfurt area.

In December 2003, FZS area director Wolfgang Fremuth was named honorary Chairman of the EECONET Action Fund (EAF) of the Netherlands. The EAF receives funding from the Dutch government and the IUCN Foundation, also based in the Netherlands, in order to purchase land for conservation in Eastern Europe. Close cooperation between the EAF and FZS is bringing new energy and resources to nature conservation in Eastern and Central Europe. An example is the purchase of land along the Black Sea that serves as an overwintering area for the Red-Breasted Goose. The EAF has contributed an additional 150,000 Euro to the funds of the FZS (50,000 Euro) and has committed to providing another 50,000 Euro in 2004.

Two new national parks in Germany continued to establish themselves in 2003. The FZS has been actively promoting the development of Eifel National Park in North-Rhine Westphalia. Thanks to our financial support, it was possible to increase the size of the park from the originally planned 6,000 hectares to 10,700 hectares. Key in this regard is the fact that a link has been created to the existing Hohes Venn National Park in Belgium. This will greatly improve the ecological integrity of the protected area.

The Rhone represented a special focus of the Frankfurt Zoological Society in 2003, thanks in significant part to the financial support of the German Environmental Foundation (Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU) for the three-year project dedicated to the river renaturation project *Rhön im Fluss*. The goal of the project is to restore to their natural state selected Rhone waters. This means removing obstacles to runoff and purchasing stretches of riverbank in order to re-establish the river's natural dynamics. The latter measure is thus also a measure that will contribute to flood protection in the upper reaches of the river. This new project continues on the Hessian and Thuringian side of the Rhone Biosphere Reserve. Environmental activities on the part of the Bad Kissingen chapter of the Alliance for Nature Conservation (Bund Naturschutz) are also taking place on the Bavarian side of the reserve on the upper Sinn River and its tributaries. The FZS was able to provide assistance here as well. The Rhone programme is being complemented by a project dedicated to preserving the grassland communities located at Hohe Geba in order to protect populations of the Hermit Butterfly (*Chazara briseis*).



FZS area director Wolfgang Fremuth (center) was named honorary Chairman of the EECONET Action Fund (EAF). The EAF receives funding from the Dutch government and the IUCN Foundation in order to purchase land for conservation in Eastern Europe.

Referatsleiter Wolfgang Fremuth (Mitte) wurde zum ehrenamtlichen Präsidenten des EECONET Action Fund (EAF) berufen. Der EAF erhält Mittel der niederländischen Regierung und der niederländischen IUCN-Stiftung, um Naturschutzflächen in Ost-europa anzukaufen.

Öffentlichkeitsarbeit Die ZGF

muss ihre Position als die „kleine aber feine“ Naturschutzorganisation stärker herausstellen. Von Dagmar Andres-Brümmer & Eva Barth.

40

Die Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2003 stand im Zeichen der Weiterentwicklung der generellen ZGF-Strategie für den Bereich PR. In einem zweitägigen Workshop Mitte April diskutierten und erarbeiteten ZGF Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam mit externen Experten die Grundlagen für das neue ZGF-Kommunikationskonzept. Damit wurde die grundlegende Richtung der zukünftigen Öffentlichkeitsarbeit festgelegt. Die ZGF wird demnach in ihrer internen wie externen Kommunikation verstärkt ihre Positionierung als „kleine aber feine“ Naturschutzorganisation herausarbeiten. In Umsetzung des Kommunikationskonzeptes beteiligte sich die ZGF an zwei Veranstaltungen, die sich an ein den Kernzielgruppen der ZGF entsprechendes Publikum wandten: Die Filmgala „Mountain Gorilla“ in Berlin und der „Stiftungstag“ in Darmstadt. Die Benefizveranstaltung „Mountain Gorilla“ fand am 10. Mai 2003 im Berliner IMAX Kino im Sony Center am Potsdamer Platz statt. Sie wurde in Zusammenarbeit mit und zu Gunsten der ZGF veranstaltet, Initiative und Organisation lagen bei Dr. Wolf Krug, Mitarbeiter des Deutschen Bundestages. Zu der Filmnacht, die vom Berliner Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit eröffnet wurde, waren Abgeordnete und Berliner Prominenz eingeladen, mit deren Hilfe auf die Situation der Berggorillas aufmerksam gemacht werden sollte. Rund 200 Gäste folgten der Einladung. Hollywoodstar Leonardo di Caprio sowie Prof. Klaus Töpfer, Direktor des UN Umweltprogrammes UNEP in Nairobi, schickten eine Video-Grußbotschaft, in der letzterer die Arbeit der ZGF zum Schutz der Gorillas würdigte. Ebenfalls in exklusivem Rahmen fand am 19. September 2003 der Stiftungstag des Regierungspräsidiums Darmstadt im

Jagdschloss Kranichstein (Darmstadt) statt, zu dem Stifter und Interessierte geladen waren. Als einzige Stiftung aus dem Bereich Natur durfte sich die Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ dort präsentieren. Aus Anlass dieser beiden Veranstaltungen wurde ein Präsentationsstand erstellt, der auch zukünftig für Veranstaltungen zur Verfügung steht.

Auszeichnungen

Im Juni 2003 erhielt Joseph Loipukie ole Kuwai, langjähriger Projektleiter in der Serengeti, im Kaisersaal des Frankfurter Römers den Bruno H. Schubert Preis 2003 in der Kategorie II. Die Schubert Stiftung zeichnete Kuwai damit für sein Engagement aus, das Zusammenleben von Mensch und Wildtier in Konfliktgebieten voranzutreiben. Maßgeblich war Kuwai an der Einrichtung der so genannten *Wildlife Management*

Areas in der Serengeti (Tansania) beteiligt. Der gebürtige Massai arbeitet seit über 25 Jahren für das ZGF Büro in Seronera in der Serengeti.

Neue Präsentation

In unseren attraktivsten und besucherstärksten Projektgebieten Galápagos und Serengeti wurde die öffentliche Präsentation der ZGF in den offiziellen Besucherzentren der Nationalparks verbessert. Der an die Charles Darwin Forschungsstation angegliederte „Van Stralen Visitor Center“ auf Galápagos erhielt im Rahmen seines Umbaus



Joe ole Kuwai erhält in Frankfurt den Bruno H. Schubert Preis Kategorie II.

Joe ole Kuwai receiving the Schubert Award 2003 in Frankfurt.

We will need to highlight **Public Relations** the characteristics that define the unique position of the FZS – true to our motto “small but smart”. By D. Andres-Brümmer & Eva Barth.

The FZS’s public relations work in 2003 was guided by the continuing development of our overall strategy. A two-day workshop in mid April provided the opportunity for us to meet with outside experts to develop a new communication concept to guide our future activities. The strategy that the FZS has resolved to pursue in its internal and external communication will emphasize our profile as a „small but smart“ nature conservation organization. It is important that the decision to consciously limit our growth be reflected in our communications. This in no way means that public relations will be neglected, but that we will focus more closely on key target groups and on highlighting the characteristics – true to our motto “small but smart” – that define the unique position of the FZS.

The FZS’s participation in two events in 2003 – “Charity Movie Night” in Berlin and “Foundation Day” in Darmstadt – were a sign of our efforts to put the new concept into practice in that both public forums were aimed at the target groups that we are trying to reach. The Charity Movie Night “Mountain Gorilla” took place on 10 May 2003 at the IMAX cinema in Berlin’s Sony Center. The screening was presented in cooperation with and as a benefit for the Frankfurt Zoological Society. Dr. Wolf Krug of the German Bundestag was responsible for taking the initiative and organizing the event, which was designed to draw attention to the situation of mountain gorillas. The mayor of Berlin, Klaus Wowereit, delivered the words of welcome to an audience of about 200 guests, including government representatives and prominent Berliners. Professor Klaus Töpfer, Director of the United Nations Environmental Program (UNEP) in Nairobi, sent a message via video in which he praised the accomplishments of the FZS in gorilla conservation. A similarly exclusive venue was the “Foundation Day,” an event sponsored by Darmstadt’s governing council on 19 September 2003 at Kranichstein, a historical hunting lodge. The “Help for Threatened Wildlife” Foundation was the only such organization in the area of nature conservation to be invited to this auspicious occasion. For both events, a new display was created that will also be used for future public relations and outreach activities.

Distinctions

In July in the Imperial Hall of Frankfurt’s Römer, Joseph Loipukie ole Kuwai, long-time project director in the Serengeti, was recognized with the Bruno H. Schubert Prize of the Second Order for 2003. This distinction of the Schubert Foundation honors Kuwai for his commitment to promoting harmony between humans and wildlife in crisis areas. Kuwai played a major role in the creation of the so-called Wildlife Management Areas in the Serengeti/Tanzania. Kuwai has been working in the FZS’s Seronera Office in the Serengeti for the past 25 years.



The Charity Movie Night „Mountain Gorilla“ was held at the IMAX cinema in Berlin’s Sony Center. The screening was presented in cooperation with and as a benefit for the Frankfurt Zoological Society.

Die Benefizveranstaltung „Mountain Gorilla“ im Berliner IMAX Kino im Sony Center fand zugunsten der ZGF statt.

eine neue, moderne Präsentationstafel über die ZGF und ihre Arbeit. Im Visitor Center des Serengeti Nationalparks in Seronera wurde mit Unterstützung der ZGF eine komplett neue Ausstellung zur Geschichte des Naturschutzes eröffnet. Hierin wird den Besuchern des Nationalparks auch die ZGF und ihre Arbeit präsentiert. Die Ausstellung ergänzt die bisherige Präsentation zur Naturgeschichte. Texte, Bilder und Exponate wurden von der Frankfurter Agentur Exposition in enger Zusammenarbeit mit der ZGF zusammengestellt. Darüber hinaus wurde die Präsenz der ZGF auch in den exklusiven Lodges, in denen die Serengeti-Touristen übernachten, mit Postern und Flyern gestärkt. Doch nicht nur in fernen Landen, auch vor der eigenen Haustür wurde die Präsenz der ZGF verstärkt. Im Frankfurter Naturmuseum Senckenberg weist eine neue Tafel am Exponat der Gorillas auf diejenige Frankfurter Organisation und ihre Arbeit hin, die den Gorilla im Wappen trägt: Die ZGF. Und auch im Bonner Museum König wurde im Rahmen der Neugestaltung der Dauerausstellung die ZGF in den „Savannen“-Bereich integriert.

Mit dem Zoo Frankfurt hat die ZGF 2003 im Rahmen des DBU-Projektes *Globalen Naturschutz lokal erleben* ihre Zusammenarbeit in Sachen Öffentlichkeitsarbeit verstärkt. Sie beteiligte sich darüber hinaus an den Zootagen im September und trieb die Realisation des *Grzimek Camps* voran, dessen Eröffnung 2004 erfolgt.

Sprachrohre nach Außen

An Druckprodukten wurden 2003 wie in den Jahren zuvor vier Hefte der *Mitteilungen* sowie der Geschäftsbericht erstellt. Der Info-Flyer über die ZGF liegt mittlerweile auch in Englisch vor und eine erste Fassung einer Broschüre zur Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ ging in Druck. Neben den *Mitteilungen* wurden zwei neue Kommunikationsmedien eingerichtet, die vom ZGF Büro Seronera betreut werden. Mit den *Gorilla Grunts* erscheint ein etwa vierteljährlicher E-Mail-Rundbrief, der ausschließlich ZGF intern über Neues aus den Projekten berichtet. Dieser wird nur an ZGF Projektmitarbeiter/innen versandt. Darüber hinaus wurde der englischsprachige *FZS-Gorilla-Newsletter* ins Leben gerufen, der die wichtigsten Artikel der deutschen *Mitteilungen* in Englisch enthält, sowie Projektnotizen und Personalien. Er erscheint entsprechend zeitlich versetzt nach der deutschen Ausgabe und wird als pdf-Datei per E-Mail an rund 600 internationale Projektpartner, Freunde und Förderer der ZGF verschickt. Zudem wurde der inzwischen mit rund 600 Seiten recht umfangreiche, zweisprachige Internetauftritt (www.zgf.de; www.fzs.org, www.bedrohte-tierwelt.de) gegen Ende des Jahres einem gestalterischen Um- und Ausbau sowie einer inhaltlichen Überarbeitung unterzogen. Neben der zweiten Auflage einer eigenen ZGF Weihnachtskarte, die an Partner und Förderer versandt wurde, beteiligte sich die ZGF am Kalenderprojekt des Künstlers Bodo Meier, der uns 200 Kalender mit seinen Afrika-Aquarellen kostenlos überließ. Diese wurden als kleines Dankeschön ebenfalls an Förderer und herausragende Sponser verschickt.

Der Schwerpunkt der Medienarbeit lag 2003 in der Begleitung des Nashorntransportes von Südafrika nach Sambia, sowie dem ursprünglich geplanten Flug des Frank-

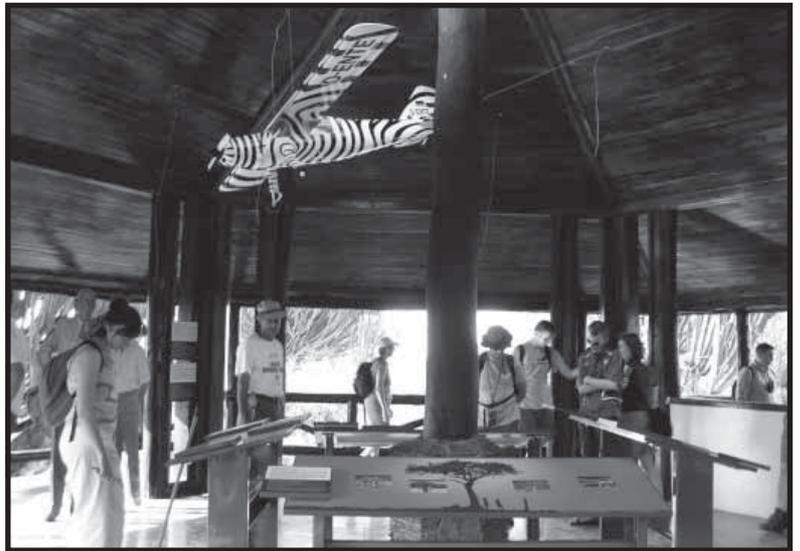


New Presentation

In 2003 we improved our public profile in the official visitor centers of the national parks in our most attractive and popular project areas in Galápagos and Serengeti. The renovated Van Stralen Visitor Center, which is connected to the Charles Darwin Research Station on Galápagos, was outfitted with a new and updated information board dedicated to the FZS and its work.

With the help of the FZS, a completely new exhibition on the history of nature conservation was opened at the visitor center at Serengeti National Park in Seronera. The exhibit also informs visitors to the national park about the FZS's conservation efforts and complements the previous natural history presentation. Texts, images and displays were created by Exposition, a Frankfurt agency, working in close cooperation with the FZS. Public awareness of the FZS was also strengthened through posters and flyers in the exclusive lodges where Serengeti tourists stay.

In addition to publicizing its commitment to conservation in faraway places, the FZS also worked to hone its image at home. At the Senckenberg Nature Museum in Frankfurt there is a new panel at the gorilla exhibit that outlines the work of the organization for which this powerful animal serves as its emblem – namely the Frankfurt Zoological Society. And in the context of the renovation of the permanent exhibition at König Museum in Bonn, the FZS was integrated into the savannah display. Visitor to this museum for natural history now not only learn something about the beauty of the Serengeti, but also about the efforts of the FZS to preserve this important wildlife area. In conjunction with the DBU project *Experience Global Nature Conservation Locally*, in 2003 we continued to intensify our public relations cooperation with the Frankfurt Zoo. The FZS also participated in the „Zoo Days“ in September and supported the realization of Grzimek Camp, which is scheduled for completion in 2004.



With the help of the FZS, EU and private donors, a completely new exhibition on the history of nature conservation was opened at the visitor center at Serengeti National Park.

Mit Mitteln der ZGF, der EU und privater Spender hat das Besucherzentrum der Serengeti eine neue Ausstellung zur Geschichte des Naturschutzes erhalten.

Echoes

As in previous years, in 2003 we produced four issues of our newsletter, *Mitteilungen* as well as the Annual Report, which was published following the General Meeting in the fall. The info-flyer on the FZS is also now available in English and the first version of a brochure on the „Help for Threatened Wildlife“ foundation went to press. In addition to the newsletter, we have introduced two new modes of communication that are maintained by the FZS's Seronera Office. *Gorilla Grunts* is a quarterly email brief with news from our projects designed for internal communication. It is distributed only to FZS project employees. There is also a new English-language *FZS Gorilla Newsletter*, which offers a digest consisting of the most important articles from the German-language *Mitteilungen* as well as project notes and personnel information. It appears after the newsletter and is sent in PDF form to about 600 international project partners, friends and supporters of the FZS. At the end of the year we also redesigned and revised the contents of our German-English website (www.zgf.de, www.fzs.org, www.bedrohte-tierwelt.de) which now encompasses a substantial 600 pages. In addition to a second edition of our FZS Christmas card, we also contributed to the calendar project of artist Bodo Meier, who donated 200 calendars featuring his Africa aquarelles.

furter Nashorns Hama nach Sambia, der kurzfristig jedoch auf 2004 verschoben werden musste. Allein die Nashorn-Berichterstattung nahm letztendlich fast ein Drittel der über 300 Print- und Onlineberichterstattungen über die Arbeit der ZGF im Jahr 2003 ein. Im Fernsehen war die ZGF im vergangenen Jahr mit stolzen 51 Sendungen präsent. Damit nimmt die ZGF innerhalb der deutschen Naturschutzorganisationen sicherlich eine Spitzenstellung ein. Darunter waren Wiederholungen aber auch zahlreiche Neuproduktionen, wie die 45-Minuten Dokumentation „Gorillas zwischen den Fronten“ des Bayerischen Rundfunks (BR) und mehrere Beiträge über europäische Projekte im Hessischen Rundfunk. Mit einer Produktion des BR über die Serengeti und Nashörner war die ZGF darüber hinaus einen Monat lang (Sept./Okt) im Bordprogramm der Lufthansa auf allen Flügen weltweit präsent.

Globalen Naturschutz lokal erleben

Im April 2003 startete in Kooperation mit dem Zoo Frankfurt das Projekt *Globalen Naturschutz lokal erleben*. Das auf zwei Jahre befristete Projekt wird gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU), thematischer Mittelpunkt ist die Erhaltung biologischer Vielfalt. Der erste Meilenstein wurde im September 2003 erreicht: Während der Zootage im Zoo Frankfurt spielte das U3-Theater München „Spurlos verschwunden!“, das Zoo-Theater zur biologischen Vielfalt. Das Stück war in Zusammenarbeit der ZGF entwickelt worden. Nun steht das Theaterstück weiteren Zoos zur Verfügung. Begleitend zum Zoo-Theater wurde eine Postkartenserie mit prägnanten Kernbotschaften des Naturschutzes entwickelt. Zum Ende des Jahres ging der Internetauftritt des Projektes unter www-naturschutz-erleben.de ins Netz. Er präsentiert Tiere, für deren Erhaltung sich die ZGF einsetzt und die im Zoo Frankfurt zu beobachten sind. Eine gute Möglichkeit, den Zoobesuch mit Naturschutzinformationen zu ergänzen.

Während der Zootage im September führte das Münchener U3-Theater „Spurlos verschwunden“ auf. Ein Krimi-stück für Kinder zum Thema biologische Vielfalt.

During the Frankfurt Zoo's annual festival, Munich's U3-Theater performed „Gone Without a Trace“, a thriller for children - about biological diversity.

Mit dem Umbau des Naturmuseums Senckenberg ergab sich die Gelegenheit, das Engagement der ZGF auf Galápagos zu präsentieren. Auf einem Computerterminal in der Reptilien-Abteilung erfahren Besucher des Senckenberg-Museums nun beispielsweise etwas über die Bedrohung der einheimischen Tier- und Pflanzenarten auf Galápagos durch invasive Arten. Partnerschaften mit unterschiedlichen Frankfurter Institutionen und Organisationen bieten eine Chance, das gemeinsame Anliegen, biologische Vielfalt zu bewahren, voranzutreiben.



These were sent to sponsors and major donors as a small token of our appreciation for their support.

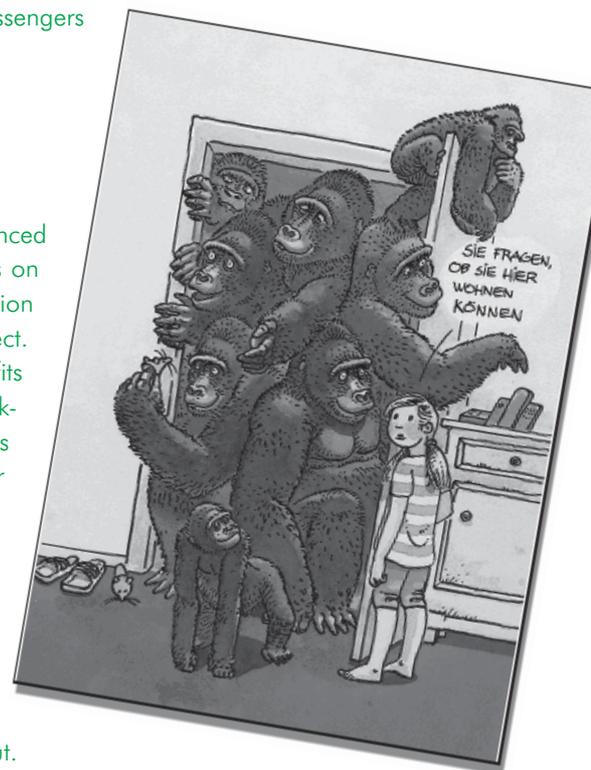
The focus of our media efforts in 2003 was our escort of the rhino transport from South Africa to Zambia as well as the flight of the Frankfurt rhino Hama to Zambia, which had to be postponed to 2004 on short notice. The rhino transport made up almost a third of the 300 print and online reports related to the FZS's work in 2003. The FZS was on the airwaves with a noteworthy 51 broadcasts – no doubt a first-place finish among German nature conservation organizations. Programmes included repeat broadcasts as well as many new productions, such as the 45-minute Bayerischer Rundfunk (BR) documentary, „Gorilla's Between the Fronts“, and several reports on European projects produced by Hessia's regional Station. A BR production dedicated to the Serengeti and rhinos brought the FZS to the attention of Lufthansa passengers flying worldwide for four weeks in the months of September and October.

Experiencing Global Nature Conservation Locally

The project „Experiencing Global Nature Conservation Locally“ commenced in April 2003 as a joint effort with the Frankfurt Zoo. The thematic focus is on the preservation of biological diversity. The German Environmental Foundation (Deutsche Bundesstiftung Umwelt, DBU) is sponsoring this two-year project. Guided by our new communication strategy, which recognizes the benefits that can be achieved by better cooperation between the FZS and the Frankfurt Zoo, plans are in the works for exhibitions, events, internet publications and informational material. The first milestone was reached in September 2003: During the Zoo's annual „Zoo Days“ festival, Munich's U3-Theater performed „Gone Without a Trace“ (Spurlos Verschwunden), a „zoo play“ about biological diversity. The production was created with the help of the FZS and is now available to other zoos and nature experience venues. A postcard series with characters from the play was also produced. Each postcard also includes a concise message about nature conservation.

At the end of the year www.naturschutz-erleben.de made its internet debut. *Experience Nature Conservation* (Naturschutz erleben) features animals that the FZS focuses on in its conservation activities and that can be seen at the Frankfurt Zoo. Project directors, rangers and animal caretakers talk about their exciting work, and there are pictures from the FZS project areas and the Zoo. It's a good way to complement a visit to the Frankfurt Zoo with conservation information.

The renovation of the Senckenberg Nature Museum offered the opportunity to draw attention to nature conservation and the efforts of the Frankfurt Zoological Society on the Galápagos. Visitors to the museum's reptile exhibit learn about how Sea Turtles breed, what is involved in reintroducing Iguanas into the wild and why environmental education is such an important part of nature conservation work. A computer terminal illustrates the threat to domestic animals and plants on Galápagos on the part of invasive species. Partnerships with various Frankfurt institutions and organizations are helping to support the common goal of protecting biological diversity.



A postcard series with concise messages about nature conservation (e.g. habitat destruction) was produced for the play „Gone without a trace“.

Die Postkartenserie zum Stück „Spurlos verschwunden“ illustriert Kernbotschaften des Naturschutzes, wie beispielsweise die Zerstörung von Lebensraum.

Wirtschaftliche Lage

Jeder Euro leistet einen Beitrag zur Erhaltung bedrohter Tierarten und der biologischen Vielfalt. Von Christof Schenck, Sabina Potthoff & Inge Schmitt.

Die wirtschaftliche Lage des eingetragenen Vereins Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. (ZGF) und die der Förderstiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ für das Geschäftsjahr 2003 werden im Folgenden getrennt dargestellt. Zusammengenommen stehen verfügbare Einnahmen in Höhe von 6,8 Mio Euro getätigten Ausgaben von 5,1 Mio Euro gegenüber. Die Rechnungslegung der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. umfasst drei Bereiche: Den „ideellen Bereich“, der die administrative Arbeit des Vereins an sich betrifft, den Zweckbetrieb „Förderung Zoo Frankfurt“, der alle Fördermaßnahmen für den Zoo einschließt und schließlich den Zweckbetrieb „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“, der die eigentliche weltweite Naturschutzarbeit umfasst.

Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V. Einnahmen 2003

Die Einnahmen der ZGF lagen 2003 bei rund 5,6 Mio. Euro. Sie liegen damit um 0,1 Mio. Euro über denen des Vorjahres. Dabei ist zu berücksichtigen, dass wichtige Einnahmen mittlerweile bei der Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ anfallen und somit ebenfalls direkt oder als Kapitalertrag der Naturschutzarbeit der ZGF zur Verfügung stehen. Den größten Anteil der Einnahmen der ZGF stellten nach wie vor die Erbschaften und Vermächtnisse dar, die mit 2,8 Mio. Euro fast die Hälfte (im Vergleich 2002: 3,9 Mio., 71,6 Prozent) der Gesamteinnahmen ausmachten. Erbschaften sind damit eine besonders wichtige Einnahmenquelle der ZGF und haben zusätzlich den Vorteil, dass sie nicht wie Spenden einer zeitnahen Verausgabungspflicht unterliegen. Allerdings ergeben sich bei den Erbschaftseinnahmen starke Schwankungen, denn sie basieren auf wenigen individuellen Einzelentscheidungen und die zu erwartenden Einnahmen aus Erbschaften sind nicht prognostizierbar.

Die ZGF-eigene Förderstiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ schüttete im Berichtsjahr 1 Mio. Euro aus, was einem Anteil der Einnahmen von 17,9 Prozent entspricht. Die ZGF erhielt knapp 180.000 Euro an Zuwendungen aus anderen Stiftungen. Diese Zuwendungen erreichen inzwischen 3,2 Prozent der Gesamteinnahmen und zeigen die Möglichkeiten der ZGF für andere Stiftungen als professioneller Dienstleister zu fungieren und die Stiftungen in der Erfüllung ihres Stiftungszwecks zu unterstützen. Die Spendeneinnahmen betragen 251.677 Euro und übertrafen damit erfreulicherweise den Planungsansatz. Darüber hinaus steuerten Mitgliedsbeiträge 2,7 Prozent, die Zoolotterie 0,2 Prozent, und sonstige Einnahmen 1,2 Prozent zu den Gesamteinnahmen bei. Mit Zuschüssen der Europäischen Union (EU) wurden zwei große Projekte in Tansania direkt kofinanziert, das Projekt *Mahale Ecosystem Management Project* mit 292.577 Euro sowie das Projekt *Serengeti Visitor Center* mit 74.210,60 Euro. Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) finanzierte die Projekte *Rhön im Fluss* mit 70.000 Euro und *Globalen Naturschutz – lokal erleben* in Zusammenarbeit mit dem Zoo Frankfurt mit 46.500 Euro. Diese Einnahmen stellten 2003 ein wichtiges Element im Gesamthaushalt dar, die Aktivitäten über den eigenen ZGF-Anteil hinaus ermöglichten.

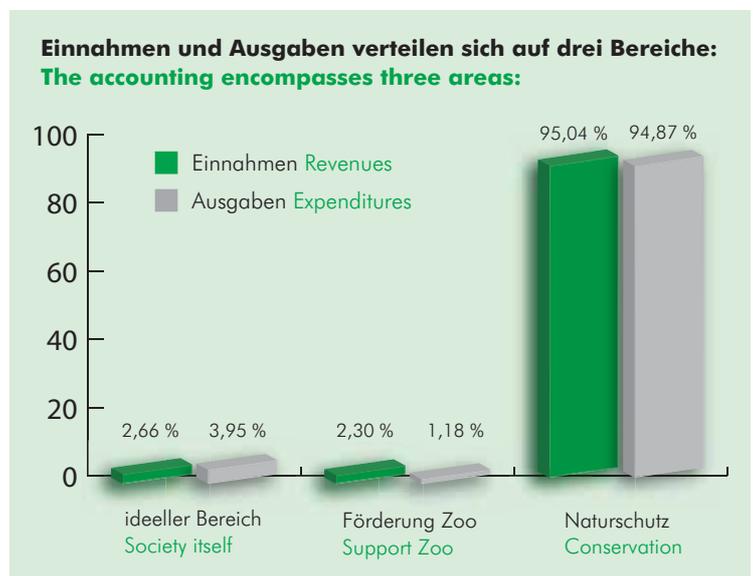
Every Euro **Financial Statements**

makes a lasting contribution to the protection of endangered species and biodiversity. By Christof Schenck, Sabina Potthoff & Inge Schmitt.

The economic standing of the Frankfurt Zoological Society of 1858 e.V. (FZS) and the "Help for Threatened Wildlife" Foundation for the business year 2003 will be reported on separately. The combined revenues thus amount to Euro 6.8 million, with expenditures of Euro 5.1 million. The financial accounting of the Frankfurt Zoological Society encompasses three areas: Statutory Activities, Support of the Frankfurt Zoo and Business Activities of "Help for Threatened Wildlife" i.e. the FZS's actual nature conservation activities around the world.

Frankfurt Zoological Society of 1858 e.V. – Revenues 2003

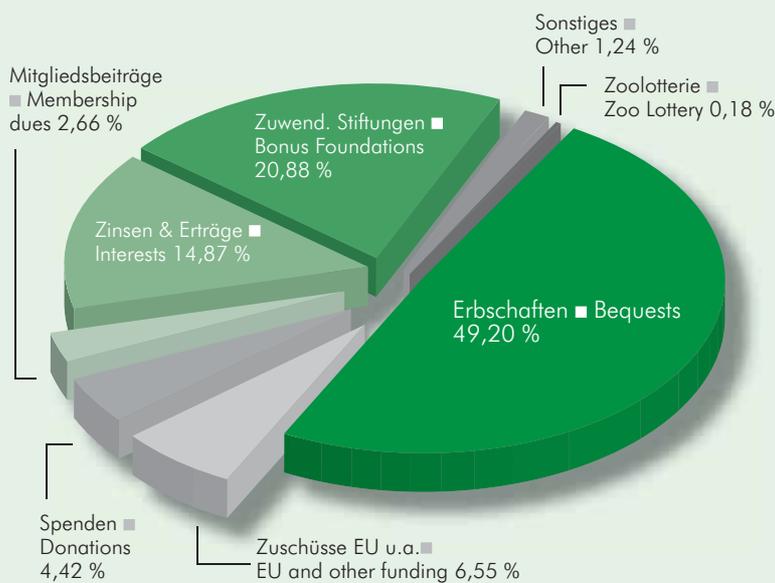
The revenues of the FZS totaled approximately Euro 5.6 in 2003, an increase as compared to the previous reporting year of Euro 0.1 million. This is once again due largely to the fact that significant revenues now go to the "Help for Threatened Wildlife" Foundation and are available to the FZS for its conservation work either directly or as capital gains. The largest portion of revenues continue to come from legacies and bequests, which, at Euro 2.8 million represent almost half the total revenues (as compared to Euro 3.9 million and 71.6 percent in 2002). Estates are a particularly important source of income for the Frankfurt Zoological Society and have the added benefit of allowing for fiscal flexibility in that there is no requirement that the funds be spent in the short term. Of course, income from estates varies widely from year to year, since they are based on individual decisions and commitments, and revenues from estate sales are also unpredictable. Dividends from the FZS's "Help for Threatened Wildlife" Foundation amounted to Euro 1 million last year, which corresponds to 17.9 percent of total revenues. The FZS received nearly Euro 180,000 from other foundations. These funds now amount to 3.2 percent of total revenues and illustrate how other foundations are taking advantage of the FZS's professionalism in nature conservation in meeting their own responsibilities. Exceeding expectations for 2003, revenues from donations amounted to Euro 251,677. In addition membership dues contributed 2.7 percent, the zoo lottery 0.2 percent and other income made up 1.2 percent of total revenues. Funds from the European Union (EU) directly co-financed two major projects in Tanzania: the *Mahale Ecosystem Management Project* with Euro 292,577 as well as the *Serengeti Visitor Center* with Euro 74,210.60. The German Foundation for Environment contributed Euro 70,000 to the Rhone project *Rhön im Fluss* and Euro 46,500 to *Experiencing Global Nature Conservation Locally*, a project in conjunction with the Frankfurt Zoo. These revenues played an important role in the budget as a whole in 2003, underwriting activities that would otherwise have been beyond the means of the Frankfurt Zoological Society.



Ausgaben 2003

Im Berichtsjahr wurden Ausgaben in einem Gesamtvolumen von rund 5,07 Mio. Euro getätigt. Somit wurde das Ausgabevolumen des Vorjahres exakt beibehalten. Die weltweiten Projektausgaben beliefen sich auf 4,2 Mio. Euro gegenüber 4,09 Mio. Euro im Vorjahr. Davon kam über die Hälfte (56,2 Prozent) den Projekten in Afrika zugute. In europäische Projekte flossen knapp 20 Prozent, 12,2 Prozent nach Mittel- und Südamerika und 5,63 Prozent nach Asien. Circa ein Prozent betraf die Kofinanzierung der Zoo-Projekte und 5 Prozent Verpflichtungen aus dem Vorjahr. Die Verwaltungskosten hatten 2003 einen Anteil von 11,6 Prozent bezogen auf die Gesamteinnahmen des Vereins. Damit fielen sie im Vergleich zu anderen Organisationen sehr niedrig aus. Die Verwaltungskosten beziehen sich fast ausschließlich auf das Projektmanagement und stehen damit in direktem Bezug zur praktischen Naturschutzarbeit. Große Kampagnen, intensives Fundraising und andere nicht projektbezogene, kostenintensive Vorhaben wurden 2003 von der ZGF nicht durchgeführt.

Erträge 2003 der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt ■ Revenues 2003 of Frankfurt Zoological Society



	2002	2003
Erbschaften ■ Bequests	3,94	2,78
Zuschüsse, EU u. a. ■ Funding, EU and other	0,00	0,37
Spenden ■ Donations	0,38	0,25
Mitgliedsbeiträge ■ Membership dues	0,18	0,15
Zinsen & Erträge ■ Interests	0,43	0,84
Zuwendungen von Stiftungen ■ Bonus from foundations	0,53	1,18
Zooloterie ■ Zoo lottery	0,01	0,01
Sonst. Erträge ■ Other revenues	0,03	0,07
Gesamt ■ Total (in Mio Euro)	5,50	5,65

Spendeneinnahmen 2003

Die ZGF erhielt im Jahr 2003 Spenden in Höhe von 251.677,40 Euro, wobei Zuwendungen von Stiftungen hierin nicht enthalten sind. Auch wenn Spenden nicht die Haupteinnahmequelle darstellen, so ist das Ergebnis doch sehr erfreulich und auch Ausdruck des Bekanntheitsgrades der ZGF und des Vertrauens in die durchgeführte Arbeit. Beachtlich ist dieses Ergebnis auch vor dem Hintergrund der für viele Menschen schwieriger werdenden wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland. Um so mehr fühlen wir uns unseren Förderern verpflichtet und möchten an dieser Stelle allen, die die ZGF mit kleinen und größeren Beträgen unterstützt haben unseren herzlichen Dank aussprechen.

Erbschaften und Vermächtnisse

Die Einnahmen aus Erbschaften und Vermächtnissen beliefen sich auf rund 2,8 Mio. Euro. Im Jahr 2003 erhielt die ZGF 22 neue Nachlässe und nimmt damit im nationalen Vergleich sicher wieder eine Spitzenstellung ein. Von den im Geschäftsjahr 2002 in die Bilanz eingestellten sieben Immobilien konnten sechs im Berichtsjahr 2003 verkauft, der Kaufpreis vereinnahmt und die Vorgänge größtenteils endabgewickelt werden. 2003 erhielt die ZGF aus insgesamt drei Nachlässen Immobilien bzw. Immobilienanteile und Grundstücke. Allen Menschen, die die ZGF oder die Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ als Alleinerbe oder Vermächtnisnehmer einsetzen ge-

Expenditures 2003

Expenditures in 2003 totaled Euro 5.07 million, remaining at the same level as the previous reporting year. Worldwide project costs slightly increased to Euro 4.2 million from Euro 4.09 in 2002. Over half of these funds (56.2 percent) flowed into our African projects. Nearly 20 percent went to support European projects, 12.2 percent to Central and South America and 5.63 percent went to Asia. Approximately 1 percent of expenditures were dedicated to co-financing Frankfurt Zoo projects and 5 percent went to cover commitments from the previous reporting year. Administrative costs made up 11.6 percent of total income from the FZS in 2003 – a very favorable ratio as compared to other organizations. Administrative costs are related almost entirely to project management and are thus directly linked to practical conservation work in the field. The FZS did not conduct any large public relations campaigns, extensive fundraising or other non-project-related and cost-intensive activities in 2003.

Donations 2003

In 2003 the Frankfurt Zoological Society received donations totaling Euro 251,677.40, not including income from foundations. While donations do not represent a main source of revenue, we are quite pleased with the level of donations last year as a sign of the public's recognition and confidence in our work. This result is also remarkable in light of difficult financial times for many people in Germany – another reason for us to underscore our debt to our supporters. Our heartfelt thanks go out to all of those individuals and organizations whose contributions, whether large or small, make our work possible.

Estates and Bequests

Revenues from estates and bequests amounted to about Euro 2.8 million last year. In 2003 the Frankfurt Zoological Society was named as beneficiary of 22 new estates, making the FZS once again one of the most successful German organizations in this regard. From seven properties named in the 2002 Annual Report six were sold in 2003; the proceeds have been collected and most of the related business settled. In 2003 the FZS received real estate and property from a total of three estates. We would like to thank and recognize all of those individuals who have named the Frankfurt Zoological Society or its foundation as sole beneficiaries or legatees. The FZS takes great care to responsibly manage these gifts, which flow completely into nature conservation, in the spirit of those who have acted so generously in supporting us. The FZS can draw on the experience of having handled more than 1,000 inheritances over the past forty years.

Ausgaben 2003 der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt ■ Expenditures 2003 of Frankfurt Zoological Society



	2002	2003
Projektkosten ■ Project costs	4,10	4,19
Verwaltung ■ Administration	0,51	0,59
Sachkosten ■ Material expenditure	0,17	0,19
Erbschaftskosten ■ Inheritance exp.	0,13	0,05
Förderung Zoo ■ Support of Zoo	0,04	0,03
Verluste Wertpapiere, Stückzinsen ■ Losses security, accrued interests	0,11	0,01
Abschreibungen, Spenden ■ Depreciation and amortization of fixed asset, donations	0,01	0,01
Gesamt ■ Total (in Mio Euro)	5,07	5,07

bührt unser großer Dank und höchste Anerkennung. Wir fühlen uns in besonderem Maße verpflichtet, das uns anvertraute Erbe ganz im Sinne der Erblasser einzusetzen und vollständig der Naturschutzarbeit zuzuführen. Seit über vier Jahrzehnten wickelt die ZGF Nachlässe ab und kann auf eine umfangreiche Erfahrung aus über 1.000 Vorgängen zurückgreifen.

Mitgliederentwicklung und -struktur der ZGF

Im Jahr 2003 war eine Abnahme des Mitgliederbestandes zu verzeichnen, allerdings lagen die Gründe dafür im Wesentlichen in der Bereinigung der Datei und in einer professionelleren Abwicklung der gesamten Mitgliederverwaltung. Aufgrund der Umstellung auf ein neues Mitgliederverwaltungsprogramm kamen Mahnungen für ausstehende Mitgliedsbeiträge für die Jahre 2000 bis einschließlich 2002 erst ab dem März 2003 zum Versand, d.h. die Reaktionen darauf erfolgten auch erst im Jahr 2003. Da in der neuen Mitgliederverwaltung für jedes Mitglied eine Sollstellung erfolgt, war es notwendig, eine Bereinigung der Kartei vorzunehmen. Aus diesem Grund mussten Mitglieder gestrichen werden, die keine Zahlungen mehr leisteten und deren Anschrift nicht mehr ermittelt werden konnte. Gegenüber dem 31.12.2002 (4.175 Mitglieder) beträgt der Bestand 3.733 Mitglieder zum Ende des Jahres 2003.

Vermögenslage

Das Vereinsvermögen der ZGF belief sich am 31.12.2003 auf insgesamt 21,8 Mio. Euro (Vorjahr 20,7 Mio. Euro), somit auf 97,8 Prozent der Bilanzsumme von 22,3 Mio. Euro (Vorjahr 21,0 Mio. Euro). Im wesentlichen ist das Vereinsvermögen in Wertpapieren (13,8 Mio Euro), Grundstücken für Naturschutzprojekte (1,7 Mio. Euro) und Guthaben bei Kreditinstituten (5 Mio. Euro) angelegt. Die Vermögenslage des Vereins stellte sich damit zum Bilanzstichtag als gesichert dar. Allerdings darf nicht verkannt werden, dass die jährlichen Projektausgaben von ca. 4 Mio. Euro nicht aus den Erträgen dieses Vermögens darzustellen sind, sondern entscheidend von Erbschaften, Spenden und Stiftungsmitteln abhängen.

Aktiva & Passiva der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt ■ Assets & Liabilities of Frankfurt Zoological Society

Aktiva ■ Assets	2002	2003
Anlagevermögen ■ Fixed assets		
Immaterielle Vermögensgegenstände ■ Intangible assets	13,30	2,68
Sachanlagen ■ Material assets	4.016,41	1.825,32
Finanzanlagen ■ Financial assets	15.113,52	13.834,92
Umlaufvermögen ■ Current assets		
Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände ■ Receivables and other assets	374,40	1.586,59
Kasse, Postgiro, Banken ■ Cash, postal giro, banks	1.462,22	5.039,59
Rechnungsbegrenzungsposten ■ Prepaid expenses and deferred charges	30,75	0,00
Gesamt ■ Total (in TEUR)	21.010,60	22.289,10

Passiva ■ Liabilities	2002	2003
Vereinsvermögen ■ Society assets	20.706,00	21.793,19
Rückstellungen ■ Special reserves	59,00	59,12
Verbindlichkeiten ■ Liabilities		
ggü. Banken ■ towards banks	0,00	0,00
sonstige Verbindlichkeiten ■ others liabilities	245,60	436,79
Gesamt ■ Total (in TEUR)	21.010,60	22.289,10

Membership Developments and Structure

Over the course of the year, we continued to update and professionalize our membership database. The Society welcomed 102 new members last year. Total membership declined, however, with the decrease largely attributable to the identification of lapsed memberships during the conversion to the new membership management program. Notices for outstanding dues for 2000-2002 were only sent out in March 2003, with responses coming in only in 2003. As the new programme assigns a debit value to each membership, it was necessary to verify the database and sort out members with dues outstanding where no current address could be determined. The membership of the Frankfurt Zoological Society was 3,733 at the end of 2003, as compared to 4,175 last year.

Financial Situation

The society's assets amounted to Euro 21.8 million at 31.12. 2003 (Euro 20.7 million at the end of the previous reporting year) which represented 97.8 percent of the balance sheet total. The assets of the FZS is mainly put into securities (Euro 13.8 million), properties for conservation purposes (Euro 1.7 million) and into bank accounts (Euro 5 million). Thus the financial situation was proved to be secured at the balance closing date. However it must not be ignored that the annual project expenditures of about Euro 4 million were not gained from the revenues of these assets but critically depend on bequests, donations and funds from foundations.

“Help for Threatened Wildlife” – The FZS's Supporting Foundation

During the 2003 calendar year, the revenues of the Foundation derived primarily from the management of its capital stock and dividends from the Eleonore Beck Foundation (Euro 0.6 million). These dividends make up an important and reliable part of

Aktiva & Passiva der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt ■ Assets & Liabilities of the Foundation Help for Threatened Wildlife

Aktiva ■ Assets	2002	2003	Passiva ■ Liabilities	2002	2003
Anlagevermögen ■ Fixed assets			Stiftungsvermögen ■ Found. assets		
Sachanlagen ■ Material assets	500,00	650,00	Stiftungskapital ■ Foundation capital	39.269,00	40.156,00
Finanzanlagen ■ Financial assets	38.613,00	41.008,69	Ansparrücklage ■ Reserve for prospective investments in capital goods	0,00	607,60
Umlaufvermögen ■ Current assets			Rücklage aus Vermögensumschichtung ■ Reserve from regrouping of properties	0,00	323,69
Guthaben bei Kreditinstituten ■ Liquid assets	1.618,00	1.417,69	Freie Rücklage aus Vermögensverwaltung ■ Reserve for administration of properties	1.404,00	1.980,08
			Rücklage für Stiftungszwecke ■ Reserves for purposes of the foundation	45,00	0,00
			Rückstellungen ■ Special Reserves	9,00	8,80
			Verbindlichkeiten ■ Liabilities	4,00	0,21
Gesamt ■ Total (in TEUR)	40.731,00	43.076,38	Gesamt ■ Total (in TEUR)	40.731,00	43.076,38

Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ – Förderstiftung der ZGF

Im Jahr 2003 erzielte die Stiftung im wesentlichen Erträge aus der Verwaltung des eigenen Vermögens sowie aus der Ausschüttung der Eleonore-Beck-Stiftung (0,6 Mio. Euro), die einen wichtigen und konstanten Anteil der Einnahmen darstellten. Begünstigter der Eleonore-Beck-Stiftung ist primär die Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“, die die Gelder der ZGF bei Bedarf zur Verfügung stellt. Die Gesamterträge der Stiftung beliefen sich im Jahr 2003 auf 3,3 Mio. Euro. Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren, aus der Wertaufholung von Wertpapieren, aus Wertpapierfonds, aus Dividenden, aus Zinsen und aus sonstigen Erträgen schlugen mit insgesamt 1,6 Mio. Euro zu Buche.

Eine komplizierte, aber auch sehr wichtige Zustiftung eines ZGF-Mitglieds, die bereits aus dem Vorjahr stammt, konnte im Berichtsjahr weitgehend abgeschlossen werden. Sie gehörte zu den umfangreichsten Zuwendungen in der Geschichte der ZGF und wird mit ihren Erträgen einen wesentlichen Beitrag zur Absicherung langfristiger Naturschutzprojekte liefern. Von den drei zugestifteten Immobilien konnten inzwischen zwei verkauft werden. Die Förderstiftung hatte 2002 ihren ersten Nachlass erhalten, der als Zustiftung zu verwenden ist. Dieser konnte jedoch erst 2003 nach Erteilung des Erbscheins aktiviert werden. Die geschätzte Höhe beläuft sich auf 0,85 Mio. Euro. Damit erhält die Stiftung wiederum eine beachtliche Aufstockung des Stiftungskapitals. Entsprechend dem Stiftungszweck wurden 2003 Fördermittel in Höhe von 1 Mio. Euro der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt zugewendet. Sonstige Aufwendungen fielen in Höhe von 0,82 Mio. Euro an und betrafen überwiegend Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren. Der Stiftungsrat ist wie der Vorstand der ZGF ehrenamtlich tätig und erhält keine Vergütungen. Das Eigenkapital der Stiftung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Mio. Euro (5,8 Prozent) auf insgesamt 43 Mio. Euro. Dies stellt eine besonders erfreuliche und wichtige Entwicklung dar. Naturschutzprojekte wie sie die ZGF durchführt brauchen eine Finanzierungssicherheit über lange Zeiträume. Im zunehmenden Maße ist die Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ in der Lage, diese Aufgabe zu erfüllen. Die Stiftungserträge tragen auch dazu bei, dass bei einem sehr geringen Verwaltungsaufwand, ohne aufwendige Mitteleinwerbung, Zuwendungen unmittelbar dem Naturschutz zu gute kommen. Um die Sicherheit der Projektfinanzierung weiter auszubauen, sollen perspektivisch die Ausgaben bei der ZGF nicht steigen, dafür aber im vertretbaren Rahmen das Stiftungskapital wachsen. Daher sind ZGF und die Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ weiter auf Spenden, Zustiftungen und Erbschaften angewiesen.

Schlussbemerkungen

Die Tätigkeiten des Ostafrika-Büros der ZGF in Seronera/Tansania wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young geprüft. Der Jahresabschluss der Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ und der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt wurden von der W+ST Wirtschaftsprüfung GmbH Frankfurt am Main geprüft. Sowohl Verein wie Stiftung erhielten einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der W+ST Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Unter anderem heißt es in den Bestätigungsvermerken: Die Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Die Buchführung und der Jahresabschluss entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung und Wirtschaftsführung im Sinne der Bestimmungen des Hessischen Stiftungsgesetzes bzw. im Falle des Vereins den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften. Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung bzw. des Vereins.

the revenues of the foundation. The primary beneficiary of the Eleonore Beck Foundation is the Foundation "Help for Threatened Wildlife", which provides funds to the FZS as needed. The Foundation's total revenues amounted to Euro 3.3 million last year. Revenues from fixed interest-bearing securities, from the appreciation of securities, security funds, dividends, interest and other income totaled Euro 1.6 million.

The handling of a complicated but very important gift on the part of an FZS member from last year was brought to completion in 2003. Among the largest in the history of the Frankfurt Zoological Society, the revenues from this bequest will make a major contribution to our ability to sustain long-term nature conservation projects. Of the three pieces of real estate, two have been sold. The Foundation was left its first estate in 2002. It has been earmarked to flow into the capital stock and was activated in 2003 following the issue of the certificate of inheritance. The amount of the estate is estimated to be about Euro 0.85 million, representing a considerable addition to the Foundation's endowment.

In accord with the statute of the Foundation, in 2003 funds amounting to Euro 1 million were disbursed to the Frankfurt Zoological Society. Other costs totaled Euro 0.82 million and resulted primarily from losses associated with securities. The Foundation's Board of Trustees, like the Board of the FZS, works in an honorary capacity without remuneration.

The Foundation's equity capital increased by Euro 2.3 million (5.8 percent) as compared to the previous reporting year to a total of Euro 43 million. This represents a particularly encouraging and important development. Conservation projects such as those supported by the Frankfurt Zoological Society require long-term financial security. Increasingly, "Help for Threatened Wildlife" is in a position to fulfill this function. Revenues from the Foundation also allow the FZS to directly fund nature conservation projects with low administrative costs and without the need for an elaborate fundraising structure. In order to increase the security of project financing, we do not foresee any increase in spending on the part of the FZS. Instead, we hope to see the Foundation's endowment continue to grow adequately. This is why the Society and "Help for Threatened Wildlife" will continue to depend on donations, bequests and estates.

Final remarks

The activities of the FZS's African Regional office in Seronera/Tanzania were audited by the accounting firm Ernst and Young. The Annual Report of the "Help for Threatened Wildlife" Foundation and the Frankfurt Zoological Society was audited by W+ST Wirtschaftsprüfung GmbH of Frankfurt am Main. The financial accounts of the FZS and the Foundation were approved without restriction by W+ST Wirtschaftsprüfung GmbH. From the auditor's report: „The audit did not determine any irregularities. Conducted with due diligence, our audit of the accounting and annual financial statements show them to have been carried out in accord with the regulations governing foundations and endowments in the Hessian legal code and, in the case of the Society, in accord with German commercial law. In our view, the financial statements reflect orderly accounting practices and offer an accurate picture of the situation of the Society and Foundation with regard to assets, finances and revenues.“

Zoo Frankfurt

Naturpass, längere Öffnungszeiten und eine Steigerung der Besucherzahlen stehen in der Bilanz für das Jahr 2003. Von Dr. Christian R. Schmidt.

Veränderungen 2003

2003 neu eingetroffene Tiere: 1,0* Aye-Aye MALALA (Zoo Jersey), 1,1 Votsotsas, 0,2 Lippenbären HELGA & NICI (Zoo Leipzig), 0,1 Rostkatze LANKA (Zoo Colombo), 0,3 Seehunde (Zoo Heidelberg), 2,4 Rußköpfchen, 2,2 Blaukrönchen, 1,1 Montserrat-Trupiale, 6 Matamatas, 1,1 Kronengeckos. Abgegeben wurden neben vielen anderen 1,1 Westliche Flachlandgorillas DAMISI (Zoo Paignton) & CHANGA (Allwetterzoo Münster), 1,0 Schimpanse TOTO (Fundacion Mona), 0,2 Lippenbären BIHMA & MALINI (Zoo Leipzig).

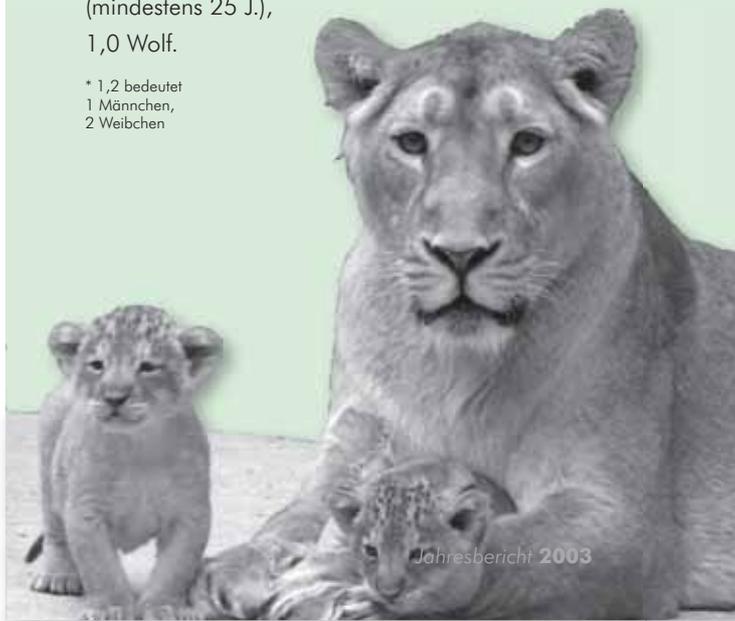
Beispiele der zahlreichen

Geburten: 1,0 Grauer Mausmaki, 1,0 Bolivianisches Totenkopffäffchen, 0,1 Sumatranischer Orang-Utan JAHE (von SIRIH), 0,1 Tamandua, 0,1 Zweizehen-Faultier (Frankfurter Erstzucht), 2,2 Rostkatzen (inkl. erste Drillinge), 1,1 Indische Löwen JUNA & JOY (Frankfurter Erstzucht), 3,0 Netzgiraffen JITO, JAMBO, JUTTO, 1 Streifenkiwi, 1,0 Königsgeier, 1,0 Senegaltrappe, 0,1 Blassfuß-Töpfervogel, 4 Australische Süßwasserkrokodile, 4 Nashornleguane.

Die gravierendsten Todesfälle waren:

1,0 Mexikanischer Klammeraffe (41 Jahre und 8 Monate im Zoo), 1,0 Mantelpavian ANTON (mindestens 25 J.),
1,0 Wolf.

* 1,2 bedeutet
1 Männchen,
2 Weibchen



Jahresbericht 2003

Im Jahr 2003 wurde erstmals seit 1999 keine neue Tieranlage eröffnet. Mit dem Bau einer Außenanlage für Zwergotter wurde begonnen. Fünf weitere neue Tieranlagen sind in Vorbereitung. Eine Außenanlage für Orang-Utans wurde verbessert, und die Afrikasavanne wurde mit drei Unterkünften für die Tiere ergänzt. Neue Wegweiser mit Logos vom Frankfurter Künstler Wolfgang Weber erleichtern dem Besucher die Orientierung.

Während der Umbauzeit war das Senckenberg-Museum im Zoo zu Gast, u. a. mit einem Säbelzahn tiger, der Messel-Pferdereihe und dem Dodo. An Ausstellungen wurden gezeigt: „Wilde Tiger in Gefahr“ im Rahmen der EAZA-Tigerkampagne, Bilder des österreichischen Künstlers Hans Ritzl und Fotos von Detlef Möbius. Zusätzlich zu Lesungen wurde Monty Pythons *Wild Creatures* in Freiluftaufführung gezeigt. Neben vielen weiteren Aktionen wurde auch die Geburt der jungen Netzgiraffe von Chira im Internet übertragen: Diese wurde 25 Millionen Mal angeklickt mit Reaktionen von New York bis Tokio.

Der Naturpass, eine Jahreskarte für den Zoo Frankfurt, Palmengarten und Senckenberg-Museum, wurde eingeführt. Mit 836.232 Besuchern ergab sich eine Besuchersteigerung von vier Prozent. Wir führten freitags eine Abendöffnung bis 21 Uhr ein. Ein neuer Zooführer erschien neben vielen wissenschaftlichen und populären Artikeln. Forschungsergebnisse wurden auch in Vorträgen auf Fachtagungen und in Vorlesungen angeboten. Der Sohn des Staatspräsidenten von Burkina Faso, Musa Comporé, arbeitete als Volontärassistentenpraktikant bei uns. Eva Barth begann das auf zwei Jahre angelegte Gemeinschaftsprojekt Globalen Naturschutz lokal erleben von Zoologischer Gesellschaft Frankfurt und Zoo Frankfurt, finanziert durch Mittel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). Im North Luangwa National Park (Sambia), wurde anlässlich der Ankunft von fünf Spitzmaul-Nashörnern ein Kooperationsabkommen zwischen dem Zoo Frankfurt, der ZGF, der *Zambia Wildlife Authorities* und *South African National Parks* unterzeichnet.

A new Nature Pass, extended hours and an increase in the number of visitors reflect the year 2003 in Frankfurt Zoo. By Dr. Christian R. Schmidt.

The Frankfurt Zoo took a break from launching new animal exhibitions in 2003 – the first time in four years – although we did commence with the building of an outdoor display for the Oriental Small-Clawed Otters. Five additional new animal habitats are in preparation. The outdoor section of the Orangutan display was improved and the African Savanna exhibit was expanded. New signage designed by Frankfurt artist Wolfgang Weber now make it easier for visitors to find their way.

During the renovations, the Frankfurt Zoo hosted the Senckenberg Museum. Guests of the Zoo included a Saber-Toothed Tiger, a Messel Horse display and a Dodo. The exhibit, „Wild Tigers in Danger“, was present in the context of the EAZA tiger campaign, images by the Austrian artist Hans Ritzl and photos by Detlef Möbius. In addition to readings, there was also an outdoor showing of Monty Python’s Wild Creatures. Among the Zoo’s many activities and events was the Internet presentation of the birth of the young giraffe Chira, which recorded 25 million times by users from New York to Tokyo.

A new „Nature Pass“, an annual subscription for the Frankfurt Zoo, Palmengarten and Senckenberg Museum, was introduced last year. At 836,232, the number of visitors increased by four percent. We also extended our hours on Fridays to 9 PM. A new zoo guide was issued in addition to many scientific and popular publications. Research findings were also reported on at scientific conferences and lectures. The son of Musa Compaoré, President of Burkina Faso, volunteered for us as an intern. Eva Barth began work on a cooperative project, Experience Global Conservation Locally, which will be carried out over two years in partnership with the Frankfurt Zoological Society. The project is being financed by the German Environmental Foundation (Deutsche Bundestiftung Umwelt, DBU). Following the arrival of five Black Rhinos in North Luangwa National Park in Zambia, the Frankfurt Zoo, Frankfurt Zoological Society, the Zambia Wildlife Authorities and the South African National Parks signed an agreement that will guarantee continued cooperation in the future.



Sumatra Orangutan Sirih with her newborn daughter Jahe.

Sumatra Oran Utan Sirih mit Töchterchen Jahe.

Partner, Förderer & Mitarbeiter

Partners, Sponsors & Staff

56

Lokale Partner ■ Local Partners

- Albanien ■ Albania** Albanian Society for Protection of Birds and Mammals ASPBM ■ Ministry for Environment of Albania ■ Preservation and Protection of Nature and Environment of Albania PPNEA ■ Tourism and Environment Pogradec
- Äthiopien ■ Ethiopia** Ethiopian Wolf Conservation Programme EWCP ■ Ministry of Agriculture and Rural Development WCD ■ Wildlife Conservation Department
- Brasilien ■ Brazil** Associação Mico-Leão-Dourado ■ Pro Tamar
- Bulgarien ■ Bulgaria** Balkani Wildlife Association ■ Bulgarian Environmental Partnership Foundation BEPF ■ Bulgarian Society for Protection of Birds BSPB ■ Bulgarian Society for Protection of Birds of Prey BSPP ■ FWFF-Bulgaria ■ Green Balkans Federation ■ Le Balkan ■ Semperviva Viteska Nature Park
- Chile ■ Chile** Comité Nacional pro Defensa de la Fauna y Flora CODEFF ■ Fundación Otway ■ Universidad Austral de Chile
- Costa Rica ■ Costa Rica** Asociación ANAI
- Deutschland ■ Germany** Aktion Fischotterschutz ■ Aktionsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz AGAR ■ Aktionsgemeinschaft Wanderfalken und Uhuschutz AWU ■ Biologische Station Rieselfelder Münster ■ Biologische Station Zwillbrock ■ Bund Naturschutz in Bayern e.V. ■ Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland BUND ■ Förderverein Großtrappenschutz e.V. ■ Förderverein Nationalpark Eifel e.V. ■ Forschungsinstitut und Naturmuseum Senckenberg ■ Gesellschaft für Natur- und Auenschutz GNA ■ Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. HGON ■ Landschaftspflegeverband BR Thüringische Rhön e.V. ■ Landschaftspflegeverband Main-Kinzig e.V. ■ Naturschutzbund Deutschland NABU ■ Naturschutzzentrum Hessen NZH ■ Paul-Feindt-Stiftung ■ Schutzgemeinschaft Ammersee-Südufer ■ Schutzgemeinschaft Wemdingener Ried ■ Stiftung Euronatur ■ Stiftung Naturlandschaften Brandenburg ■ Verein für Umweltverbesserung VUV Münchweiler ■ Zoo Frankfurt
- Ecuador ■ Ecuador** Fundación Charles Darwin FCD ■ Parque Nacional Galápagos
- Indonesien ■ Indonesia** Directorate of Forest Protection and Nature Conservation ■ Yayasan Ekosistem Lestari YEL
- Kasachstan ■ Kasachstan** Ministry for Environment of Kasachstan
- Kenia ■ Kenya** Conservation Development Center CDC ■ Kenya Wildlife Service KWS ■ Mara Conservancy ■ Narok County Council
- Kongo, Dem.Rep. ■ Congo DR** Institut Congolais pour la Conservation de la Nature ICCN
- Litauen ■ Lithuania** Kamanos Strict Nature Reserve ■ Lietuvas Gamtas Fondas
- Malawi ■ Malawi** Forestry Department ■ National Parks and Wildlife Department
- Mazedonien ■ Macedonia** BIOECO, Mazedonien ■ Fund for Wild Flora and Fauna Macedonia & Bulgaria ■ Macedonian Ecological Society MES ■ Ministry for Environment and Physical Planning in Macedonia
- Peru ■ Peru** Centro de Datos para la Conservación ■ Instituto Nacional de Recursos Naturales INRENA ■ Universidad Nacional Agraria La Molina, Lima
- Philippinen ■ Philippines** Philippine Endemic Species Conservation Project
- Russland ■ Russia** Akademie der Wissenschaften Servertzov Institut ■ WWF-Russland
- Sambia ■ Zambia** Zambia Wildlife Authority ZAWA ■ Luawata Conservation Trust
- Serbien-Montenegro ■ Serbia-Montenegro** Institute for Nature Conservation Novi Sad ■ Young Researchers of Serbia
- Spanien ■ Spain** Grup Balear D'Ornitologia i Defensa de la Naturalesa GOB
- Tansania ■ Tanzania** Grumeti Community and Wildlife Conservation Fund ■ Mweka Wildlife College ■ Ngorongoro Conservation Authority ■ Pasiansi Ranger Training Institute ■ Tanzania National Park ■ Tanzania Wildlife Research Institute ■ Wildlife Division
- Uganda ■ Uganda** Uganda Wildlife Authority UWA
- Ukraine ■ Ukraine** Scientific Centre for Nature Conservation of Ukraine

Ecological Institute for Sustainable Development EISD ■ Pro Vértés, Természetvédelmi Közalapítvány

Vietnam Forest Protection Department

Kuskor, Nord-Zypern

Ungarn ■ Hungary

Vietnam ■ Vietnam

Zypern ■ Cyprus

BirdLife International (NL) ■ Black Vulture Conservation Foundation BVCF (NL) ■ Colorado State University (USA) ■ Ecological Partnership for Central Europe EPCE (BG,CZ,H,PL,RO,SK) ■ ECONET Action Fund (NL) ■ European Union (EU) ■ Foundation for the Conservation of the Bearded Vulture FCBV (NL) ■ Freunde der Serengeti Schweiz (CH) ■ Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GTZ (D) ■ Gilman Foundation (USA) ■ Imperial College London (GB) ■ International Gorilla Conservation Programme IGCP ■ International Rhino Foundation IRF ■ IUCN (CH) ■ IUCN SADC Regional Programme for Rhino Conservation ■ IUCN Rhino Specialist Group ■ Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW (D) ■ Mediterranean Wildlife Foundation MWF (ES) ■ PanEco (CH) ■ Prince Bernhard Fund for Nature (NL) ■ Royal Society for Protection of Birds RSPB (GB) ■ South African National Parks (RSA) ■ University of British Columbia (CAN) ■ University of Edinburgh (GB) ■ University of Minnesota (USA) ■ Wildlife Conservation Society (USA) ■ WWF International ■ Zoological Society of London (GB) ■

International Partner
■ **International Partners**

Alfred und Lore Nungesser Stiftung (Frankfurt) ■ Conrico Ltd. (GB) ■ Bayerischer Rundfunk BR (München) ■ Deutsche Bundesstiftung Umwelt dbu (Osnabrück) ■ Eleonore Beck Stiftung (München) ■ Erika und Dr. Norbert Kliemann-Stiftung (Hamburg) ■ Europäische Union EU (Brüssel) ■ Fritz und Elisabeth Kempf-Stiftung (Frankfurt) ■ Gregor Louisoder Umweltstiftung (München) ■ Hessischer Rundfunk HR (Frankfurt) ■ Hildegard Haube-Stiftung (Berlin) ■ Infoscreen (München) ■ Irene Thiermann Stiftung (Fürth) ■ Landrover Deutschland (Schwalbach) ■ Lufthansa Cargo AG (Frankfurt) ■

Förderer & Sponsoren
■ **Partners & Sponsor**

Dr. Christof Schenck (Geschäftsführer / Executive Director) ■ Dagmar Andres-Brümmer (Öffentlichkeitsarbeit / Public Relations) ■ Eva Barth (Projekt Globalen Naturschutz - Lokal erleben/ Experiencing Global Nature Conservation Locally) ■ Wolfgang Fremuth (Referatsleiter Europa / Head Europe Dept.) ■ Antje Müllner (Referatsleiterin Lateinamerika & Asien / Head Latin America & Asia Dept.) ■ Monika Lennig (Mitgliederservice / Membership Services) ■ Sabina Potthoff (Assistentin der GL / Personal Assistance) ■ Inge Schmitt (Finanzen / Finance) ■ Irene Fischer (Aushilfe/Volunteer) ■ Gabriele Maus (Office) ■

Mitarbeiter/innen
Büro Frankfurt
■ **Staff Frankfurt**
Headquarters

Dr. Markus Borner (Referatsleiter Afrika / Head Africa Dept.) ■ Leonard Fungo (Chefmechaniker / Chief Mechanic) ■ Joseph Ole Kuwai (Projektleiter / Coordinator) ■ Dr. Karen Laurenson (Programmkoordinatorin Afrika / Programme Officer Africa) ■ Festo Msoffe (Administration u. Finanzen / Administration and Finance) ■ Dr. Simon Thirgood (Programmkoordinator Afrika / Programme Officer Africa) ■ Paquita Hoec (Volontär / Volunteer) ■ Christine Menzel (Volontär / Volunteer) ■

Mitarbeiter/innen Africa
Regional Office, Seronera
■ **Staff Africa Regional**
Office, Seronera

Andrea Bradfield (Liwonde Mangochi, Malawi) ■ David Bradfield (Liwonde Mangochi, Malawi) ■ Jessica Groenendijk (Rainforest Protection in the Eastern Andes, Peru) ■ Frank Hajek (Rainforest Protection in the Eastern Andes, Peru) ■ Grant Hopcraft (GIS Center Serengeti, Tanzania) ■ PD Dr. Eckhard Jedicke (Rhön im Fluss, Germany), ■ Thomas Maliti (Tanzania Wildlife Conservation Monitoring, Tanzania) ■ Matthias Metzger (Rhön im Fluss, Germany), ■ Dr. Titus Mlengeya, Serengeti Vet Lab, Tanzania) ■ Dr. Pete Morkel (Nashorn-Koordination / Rhino Coordination, Tanzania) ■ Estelle Morkel (Nashorn-Koordination / Rhino Coordination, Tanzania) ■ Tilo Nadler (Langurenschutz / Protection of Langures, Vietnam) ■ Dr. Peter Pratje (Orang Utan Project, Indonesia) ■ Juan Sanchez (Mönchsgeier Projekt / Black Vulture Project, Spain) ■ Evelyn Tewes (Mönchsgeier Projekt / Black Vulture Project, Spain) ■ Elsabe van der Westhuizen (North Luangwa Conservation Project, Zambia) ■ Hugo van der Westhuizen (North Luangwa Conservation Project, Zambia) ■ Adam Willcox (Mahale Ecosystem Management Project, Tanzania) ■ Emma Willcox (Mahale Ecosystem Management Project, Tanzania) ■

Projektleiter/innen
■ **Project Coordinators**



Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e.V.
Alfred-Brehm-Platz 16
D 60316 Frankfurt
Telefon ++49 (0)69 - 94 34 46 0
Fax ++49 (0)69 - 43 93 48
E-Mail info@zgf.de

Spendenkonto: 800 02
Frankfurter Sparkasse
BLZ 500 502 01

WWW.ZGF.DE